

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

110 (13.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047762)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-
büreau, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gefaltene Corpußzeile oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Venstädtyödens.

Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 110.

Sonntag, den 13. Mai 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser fuhr heute 6 Uhr nach der Großgörschenstraße, traf daselbst gegen 6 3/4 Uhr ein und nahm am Bahnhofe einen kurzen Vortrag des Kriegsministers entgegen. Sodann stieg der Kaiser zu Pferde und begab sich nach dem Uebungsplatz der Luftschifferabteilung. Hier wurden 4 Ballons aufgelassen. Später nahm der Kaiser das Frühstück beim Offizierscorps der Garde-Füsiliers.

Berlin, 11. Mai. Kanzler Böttcher ist am Montag Abend hier eingetroffen.

Der „Milit. Pol. Korr.“ zufolge betrachtet man an zukünftiger militärischer Seite den Dowe'schen Panzer als für Kriegszwecke ungeeignet, sowohl was die Panzerung von Mann und Pferd, als auch was die Panzerung beweglicher Feldbefestigungen für die Zukunft betrifft.

Der sozialdemokratische Stern ist im Erblichen. Die Arbeiter werden allmählig vernünftig und fallen nicht mehr auf die abgebrachten Schlagworte von „weißen Sklaven“ usw. herin. Ein drastisches Beispiel für die allmählig sich vollziehende Umkehr liefert eine von den Arbeitern der Schultheiß'schen Brauerei erlassene, auch in mancher anderen Hinsicht recht lehrreiche Erklärung mit folgendem Wortlaut: „Der plötzlich ausgebrochene Streik der Böttcher-Gesellen und deren Vorgehen gegen die Schultheiß'sche Brauerei A.-G. hier veranlaßt die Unterzeichneten zur folgenden energischen Erklärung: Die Böttcher-Gesellen der Schultheiß'schen Brauerei A.-G. haben keinen rechtmäßigen Grund zum Streik: denn ihre Lohn- und sonstigen Verhältnisse sind der Art, daß sie die jetzt aufgestellten Forderungen weit übertreffen. Bei nur 9 1/2 stündiger Arbeitszeit, 29 M. Wochenlohn, 4 bis 5 Pfennig Freibier täglich, haben, wie alle Arbeitnehmer der Schultheiß'schen Brauerei A.-G., auch die Böttcher für sich und ihre Familien Arzt und Medizin frei, können die Badeeinrichtung benutzen, verfügen über eine von der Brauerei dotierte Unterstufungskasse, können ihre Kinder in das Familienhaus zur Spiel- und Arbeitsschule unentgeltlich schicken, solche im Sommerhalbjahr auf vier Wochen nach dem Kinderheim in Panlow bei freier Verpflegung bringen und bekommen für ihre Ersparnisse in der Sparkasse der Brauerei denselben Zinsfuß wie die Aktionäre, nämlich 15 bezw. 16 pCt. Außerdem bekommt jeder, der 3 Jahre im Geschäft thätig ist, 100 M. Alterszulage in vierteljährigen Raten. — Solche Vortheile über den Lohn hinaus sind kaum in irgend einem anderen Etablissement dem Arbeiter geboten. Das ungeschickteste Vorgehen der Böttcher-Gesellen schädigt aber zweifellos alle übrigen Arbeitnehmer der Schultheiß'schen Brauerei, welche den Segen der vorhandenen Wohlfahrts-Einrichtungen voll und ganz zu würdigen wissen. Die Unterzeichneten sehen es durchaus nicht ein, weshalb sie sich durch die Laune einer Handvoll Böttcher-Gesellen schaden zufügen lassen sollen; sie wollen sich unbedingt im Genuße der großartigen und segensreichen Wohlfahrts-Einrichtungen der Schultheiß'schen Brauerei erhalten und erklären daher hiermit öffentlich, daß sie mit dem Streik der Böttcher-Gesellen nicht einverstanden sind, solchen vielmehr als feil und unbegründet auf's Schärfste verurtheilen. Berlin, den 10. Mai 1894. Die Mitglieder des Vereins der Berliner Brauereigesellen sowie der Zimmerleute, Maurer, Schmiebe, Stellmacher, Sattler, Schlosser, Maler, Glaser und Klempner in der Schultheiß'schen Brauerei, Abtheilung I.“

Hamburg, 11. Mai. Dem „Hamburgischen Correspondenten“ wird gegenüber der Behauptung, daß das Musterungsgeschäft für das Jahr 1893 die Ziffer der wegen Dienstuntauglichkeit Entlassenen um 3/4 bis 1 per Tausend gesteigert habe, von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die genaue Ziffer allein für die preussischen Truppenteile lautet: 13,86 in 1893 gegen 13,39 in 1891. Das Gesamtverhältnis werde sich mit Rücksicht auf Bayern und Württemberg noch günstiger gestalten.

Schwerin, 11. Mai. Die Großherzogin-Wittve Marie ist in Begleitung der Herzogin Elisabeth und des Herzogs Heinrich gestern Abend 6 Uhr hierher zurückgekehrt und hat sich nach ihrem Sommerfisch Rabensteinfeld begeben.

Karlsruhe, 10. Mai. Die badische Regierung lehnte die Centrumsanträge, betr. die Zulassung der Mönchsorden und eine anderweitige Vorbildung Geistlicher ab, erklärt sich aber zur Aufhebung des Verbots der Missionen bereit.

Ungarn.

Wien, 11. Mai. Nach einer der „Polit. Corresp.“ aus Petersburg zugehenden Meldung ist die Mitteilung eines englischen Blattes, wonach die Ausschmückung Rußlands mit Bulgarien bevorzucht, unbegründet. Rußland beharre auf Erfüllung der seiner Zeit Bulgarien gestellten Forderungen. Ebenso beurtheile die russische Regierung die von Stambuloff in Mazedonien eingeleitete Aktion abfällig, weil das bulgarische Element durch dieselbe ein zu starkes Uebergewicht über die anderen Nationalitäten in Mazedonien erhalte.

Peß, 11. Mai. Gestern Abend 6 1/2 Uhr rottete sich Publikum in der Andraßystraße zusammen und pfliff die vom Turf zurückkehrenden Magnaten aus. Nach 8 Uhr versammelten sich zahlreiche Studenten vor dem Klublokal der liberalen Partei, um der letzteren eine Ovation zu bereiten. Die Polizei zerstreute die Studenten mit der blanken Waffe.

Mährisch-Odrau, 11. Mai. Das Verlangen nach dem gestrigen erschossenen Vergarbeiter erfolgt am Sonnabend in aller Stille. Wäher wurde die Ruhe nicht weiter geführt.

Troppan, 11. Mai. Die Lage in dem polnischen Theile des Odrau-Reviers ist unverändert. Der Streik dehnt sich nach

Parwa aus. Gestern Abend wurde die Arbeit im Poremba-Schachte in Drlau eingestellt.

Rom, 11. Mai. In der Deputirtenkammer hielt bei der Beratung über das Kriegsbudget der Kriegsminister Mancini eine längere Rede, in welcher er die Behauptungen der Vorredner zurückwies und ausführte, die Streichung von zwei Armeecorps würde politisch und moralisch unheilvoll sein. Er habe, wie er schon in der Kommission über die Finanzmaßregeln erklärt hätte, bereits nachgegeben, indem er in sechs Millionen Ersparnisse willigte. Der Minister erntete zum Schluß an die Worte Rudin's, der von dem Lande noch größere Opfer für die nationale Verteidigung verlangt hätte. (Lebhafte Bewegung und Zustimmung.) Hierauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Madrid, 11. Mai. Gegenüber den Behauptungen des Abgeordneten Mareco erklärt der Minister des Auswärtigen, Moret, es bestehe kein geheimer Vertrag zwischen Italien, England und Spanien wegen Marocco's.

Athen, 10. Mai. Der österreich-ungarische Gesandte Freih. v. Kosjef überreichte dem Hilfskomitee für die durch das Erdbeben Geschädigten im Namen seiner Regierung unter dem Ausdruck warmer Theilnahme einen Betrag von 5000 Frs.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Marschall Pezoto sagte in seiner Ansprache bei Eröffnung des brasilianischen Kongresses, daß Brasilien mit der ganzen Welt, ausgenommen Portugal, freundliche Beziehungen unterhalte. Das gespannte Verhältnis zwischen Portugal und Brasilien sei durch die Verletzung des Asylrechts seitens des Kapitäns der portugiesischen Korvette „Minello“ herbeigeführt worden. Brasilien werde nicht ruhen, bis es Genugthuung erlangt habe.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Hauptmann v. Seher ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Major v. Böttcher hat einen 4tägigen Urlaub nach Wangerooze angetreten. — Sek.-St. Schelle ist mit Urlaub hier eingetroffen.

Guden, 11. Mai. Das Vermessungsfahrzeug „Albatros“ lief heute Nachmittag in den Hafen ein und wird während der Pfingstfeiertage hier verbleiben.

Kiel, 10. Mai. Die Kaiserjacht „Sohenzollern“ wird zu der bevorstehenden Nordlandreise des Monarchen auf der Kaiserlichen Werft in Stand gesetzt. Das schmucke Schiff hat einen neuen blendend weißen Anstrich erhalten und ebenfalls ist die reiche Goldverzierung erneuert. Dem Vernehmen nach wird wahrscheinlich die Kaiserin einen Theil der Fahrt nach dem Gardanger- und Sogne-Fjord mitmachen, auch die Mitnahme des Kronprinzen ist in Aussicht genommen. In dem Gefolge des Kaisers wird sich wieder der Maler Saltzman befinden.

Kiel, 11. Mai. Der Leutnant z. S. Küfel von S. M. Schulschiff „Moltke“ hat den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse erhalten.

Kiel, 11. Mai. Zum Festen der Brandenburg-Sammlung ist, wie früher gemeldet, von einem unbekannten Maler ein Gemälde eingekauft worden. Dasselbe stellt den Panzer „Brandenburg“ dar, welcher die Brandenburgische Flotte im Jopy führt. In der Ferne erblickt man das Schwertschiff „Wörth“. Das Gemälde ist künstlich zu haben. Angebote werden in der Kunsthandlung von Hulbe, woselbst das Gemälde ausgestellt ist, entgegengenommen. — Unter Führung von Professor Arnold aus Hannover besuchten gestern 30 junge Polytechniker aus Hannover den Nordostseeal und unsere Stadt. Nachmittags beschäftigten sie die Kaiserliche Werft.

Berlin, 11. Mai. (Schutztruppe für Deutsch-Niasira.) Dr. Ranskt, Assist.-Arzt 1. Kl. a. D., mit dem 11. Mai 1894 aus der Schutztruppe ausgeschieden und gleichzeitig bei den Sanitätskolonnen der Landw. 1. Aufgebots und zwar als Assist.-Arzt 1. Kl. mit einem Patent vom 26. Juli 1892 Uu 1 ange stellt.

Edinburg, 11. Mai. An dem Festessen der hiesigen Stadtgemeinde zu Ehren des hier eingetroffenen deutschen Geschwaders werden 300 Matrosen theilnehmen. Der Oberbürgermeister besuchte heute das Geschwader.

London, 11. Mai. Die 42 Torpedobootsjäger der „Havol“-Klasse, welche die englische Admiralität in der Erkenntnis, daß die für den Zweck bestimmten früheren 31 Fahrzeuge der „Curlew“, „Spider“, „Sharpshooter“, „Leda“ und „Dread“ Klassen dazu ungeeignet sind, seit vorigem Jahre aus den für einen mächtigen Panzerkreuzer bewilligten Staatsmitteln hat auf Privatverpfändungen erbauen lassen, sind jetzt auf die zur Ausrüstung von Kriegsschiffen dienenden 3 Kriegshäfen folgendermaßen vertheilt worden: 16 auf Portsmouth, 14 auf Chatham, 12 auf Devonport (Plymouth). — Im vorigen Jahre sind folgende 8 veralteten Kriegsschiffe der englischen Flotte verkauft worden: 3 Kreuzer der „Edelstein“-Klasse „Dpar“, „Sapphir“ und „Turquoise“ von je 2120 Tons, 18—20 Jahre alt, für rund 77700 bis 91200 Mark, 3 Korvetten: „Dragon“, „Mitranda“ und „Regasus“ von je 1130 T., 15—16 J. alt, für 53700—57200 M., und 2 Kanonenboote zu 40000 und 20500 M.; der Gesamtserlös 553554 M. Im laufenden Jahre sollen 6 Schiffe meist ganz alter Art zum Verkauf kommen.

Paris, 10. Mai. Die Beziehungen zwischen dem Flottenuntersuchungsausschuß und dem Marineministerium sind wieder höchst gespannt. Admiral Ballon als Berichterstatter für den Fall „Regenta“ hatte die Baupläne dieses Panzerschiffs verlangt und der Minister ihre Vorlage versprochen. Statt ihrer schickte er gestern dem Admiral die Baupläne zweier Panzerschiffe,

deren Kiel noch nicht einmal gelegt ist. Ausschußmitglied Cabart-Danneville berichtete, Admiral Gerbats habe seine Offiziere und Beamten vor sich beschieden und ihnen verboten, auf Fragen des Ausschusses zu antworten. Der Ausschuß beschloß, sich zunächst beim Minister zu beschweren.

Paris, 11. Mai. In parlamentarischen Kreisen herrscht gegen die Marinebehörde und besonders gegen den Admiral Gerbats große Erbitterung. Ein Mitglied des politischen Untersuchungsausschusses hat nämlich erklärt, es sei nicht in der Lage, manche Scandale in der Flottenverwaltung aufdecken zu können, weil die Chefs der verschiedenen Dienstzweige auf Befehl des Admirals Gerbats jede Auskunft verweigert hätten. Admiral Ballon weigert sich, seinen Bericht über die Lage der Flotte in einem für die Marineverwaltung günstigen Sinne umzuändern, weshalb seine Demission bevorsteht. Der Marineminister soll wegen des Scandals, welchen Admiral Gerbats durch seine Intervention hervorgerufen hat, Disziplinarmassregeln gegen denselben vornehmen wollen.

Soziales.

Wilhelmshaven, 12. Mai. S. M. S. „Mars“ und „Gah“, Komdt. Kapit. z. S. Galtier (Karl), bezw. Leut. z. S. Trendel, sind am 10. d. Mts. von Arendal in See gegangen und gestern Abend in Friedrichsort bei Kiel eingetroffen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die beiden Stammschiffe der Reserve-division der Nordsee, S. M. S. „Beowulf“ und „Fritzhof“, sind gestern Nachm. 6 Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Rheide eingetroffen. „Fritzhof“ ging auf Rheide zu Anker und wurde heute Morgen durch den Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontre-Admiral Oldesop inspiziert. Der Stationschef Vize-Admiral Balots wohnte der Besichtigung bei. Die Stationspacht „Farewell“ setzte die genannten Admirale an Bord. — S. M. S. „Beowulf“, Komdt. Korv.-Kapit. Bruner, verholte sofort in den neuen Hafen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. S. M. Panzerkanonenboot „Brummer“, Kommandant Rpt.-Lt. Meyer (Gerhard), ist gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr hierher zurückgekehrt und in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Werftdampfer „Albatros“ ging heute Morgen 4 Uhr in See.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die Torpedoboote „Rühn“, „Borwitz“ u. „Sicher“ haben in den letzten Tagen Probefahrten auf der Jade gemacht, und sollen, wie verlautet, zur Ueberführung nach Kiel bestimmt sein.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Gestern Abend fand vom Fort Heppens aus ein Nachtschießen statt.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Pfingsten, das lieblichste der 3 großen Feste, dasjenige das in die schönste Zeit des Jahres fällt, liegt wieder vor der Thür. Schmiedelnde Nachtgallen und zart duftende Fliederbüsche sind seine Begleiter. Alles rüstet sich, die letzten Anordnungen für das schöne Fest der Maian, das man nicht mit Unrecht auch das „Fest der Ausflüge“ genannt hat, zu treffen. Wer nicht mit Ketten, und seien es auch nur Amors Rosenketten, an die 4 Wände gefesselt ist, nimmt morgen die Weine in die Hand und wandert, soweit er nur irgend vermag: es treibt in die Ferne ihn mächtig hinaus! Die Mehrzahl der Ausflügler aus unserer Stadt wird zweifellos wieder der Urwald in sich aufnehmen, nachdem uns die Bahnverwaltung die Erreichung dieses prächtigen Erholungsortes so bequem gemacht hat. Wer die Schönheiten des ernsten Waldes mit seinen uralten Baumriesen schon genossen, der wird vielleicht auf einer Tour nach Helgoland Unterhaltung und Zerstreuung finden. Wer sich nicht auszulage von der heimathlichen Scholle entfernen kann, der wird in den benachbarten Ortschaften, namentlich in Etwarden, Burg Knypshausen — ein herrlicher Ausflug! — Rüsterfeld, woselbst Herr Rastbe eine neue freundliche Gartenwirtschaft mit Regelmäßigkeit errichtet hat, Sande, Marienfel und nicht zu vergessen auch in unseren 3 Nachbargarten Erholung und Erfrischung haben. Schon am ersten Feiertag werden in aller Frühe Konzerte stattfinden im Wühlengarten (Wittve Winter), Kott's Garten (Heppens), Joels Garten (Zandelsch) „Zum Fabelbusen“ und bei Herrn Schmidt (Wanter Hafen). Aber auch für diejenigen, denen der Lokalpatriotismus oder die Hüneraugen nicht gestatten, das Weichbild der Stadt zu verlassen, haben unsere allzeit dienstfertigen Witthe Sorge getragen. Es wird nirgends an Bier, Café und Kuchen fehlen, wenn nur die Gäste sich zahlreich einstellen. Und das hoffen wir im Interesse unserer durch die lange Abwesenheit der Schiffe sowie durch die neuen Steuerlasten ohnehin schwer genug geschädigten Witthe zuberücksichtigen. Wenn nur das Wetter sich einigermaßen hält, wird der erwünschte Besuch sich überall einstellen. Dann wird Jeder finden, was er sucht und was wir ihm wünschen — ein frohes Fest und vergnügliche Feiertage!

Wilhelmshaven, 11. Mai. Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Verbindung des Neubaus der höheren Töchterchule ergielten den Zuschlag die Herren Bornmann für Maurerarbeiten nebst zugehörigem Material, Schortau für Zimmerer-, Tischler- und Schlosserarbeiten, Hayen und Stahl für Eisenarbeiten. Mit der Aushebung des Fundaments wird in aller nächster Zeit begonnen werden.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Eine recht angenehme Ueber-raschung wurde vor einigen Tagen einem am 1. Mai von Osternburg nach Wilhelmshaven verzogenen Handwerker R. zu theil. Am Tage vor dem Verlassen der alten Wohnung zu Osternburg vermählte R. sein Portemonnaie, in welchem sich eine recht erhebliche Summe in Gold und Silbermünzen befand. Alles Suchen war vergeblich. Nach einigen Tagen fand der neue Inhaber der

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag Abend.

Wohnung das Portemonnaie unter dem Fußboden und ließ es dem Verkäufer wieder zufallen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Im Circus Swiatel fand gestern Nachmittag eine Extra-Vorstellung für Militär und Abends eine solche für die Beamten-Vereinigung statt. Beide Vorstellungen waren sehr gut besucht und erfreuten sich des vollsten Beifalls der Anwesenden.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Man mag über das sogenannte Klebegeß, das von gewisser Seite aus begrifflichen Gründen mit der größten Hartnäckigkeit bekämpft wurde, denken, wie man will, die Segnungen desselben treten immer wieder vor die Augen, so oft die jährlichen Uebersichten bekannt gegeben werden; jene segensreichen Wirkungen treten in um so größerem Maße zu Tage, je länger das Geß in Kraft ist.

Bant, 13. Mai. Nachdem die katholische Schulacht Bant-Neuende-Heppens beschloffen hat, eine neue Schule zu bauen, will auch die evangelische Schulacht in Bant einen neuen Schulbau aufzuführen.

Ans der Umgegend und der Provinz.

Sever, 11. Mai. In der gestern Nachmittag im Hotel „Zum Erbprinz“ abgehaltenen Versammlung des Veteranenvereins für Severland und Umgegend wurde der Beschluß gefaßt, die diesjährige Feter am 16. August in Ellenstede abzuhalten.

Etzel, 11. Mai. Am 2. Pfingsttage wird hier selbst das Schützenfest abgehalten werden.

Zetel, 10. Mai. Mit dem heutigen Tage wurde unser Ort dem Eisenbahnverkehr angeschlossen, indem der Betrieb auf der neu erbauten Strecke Zetel-Bockhorn eröffnet wurde.

Odenburg, 9. Mai. (Strafkammer.) Die Köchin Minna Alpers aus Höltingen, Hannover, war angeklagt im Monat April d. J. zu wiederholten Malen, dem Bäckermeister Jollenkopf Gelbbeträge zusammen über 200 Mark weggenommen zu haben.

Odenburg, 11. Mai. Das Haus des Herrn Pörtner am Damm ist in den Besitz des Herrn Kaufmanns Laue übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 40 000 Mk. — Ueber eine lange Seereise einer verstorbenen Flasche wird hiesigen Blättern Folgendes geschrieben: Die Theilnehmer der „Odenburger Volkstour“ vom 15. August 1892 hatten auf ihrer Reise eine festverloste Flasche mit einem Zettel dem Wasser übergeben.

Odenburg, 12. Mai. Für das am 20. d. Mts. hier stattfindende große Odenburger Trabrennen sind seitens des Großherzogs und der erbgroßherzoglichen Herrschaften werthvolle Ehrenpreise, bestehend in silbernen Ehrebedecken, gestiftet worden.

Murich, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der ostpreussischen Stände wurde an Stelle des verstorbenen Landratsrats Steinhömer von den Vertretern der Landgemeinden im zweiten Wahlgange Gutsbesitzer Langhans-Bentuga zu Stellvertreter zum Landratsrat gewählt.

Leer, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins stand als 4. Punkt „Abbruch des alten Rathhauses“ auf der Tagesordnung. Der Vorhalter theilte mit, daß die durch die Baukommission veranlaßte Untersuchung ergeben habe, daß das Haus ohne erhebliche Reparaturen weder als Wohn- noch als Mietwohnung zu verwenden, auch daß technische Bedenken wegen des Abbruchs nicht vorhanden seien.

gktrat hat sich für den Abbruch des Gebäudes entschieden und trat das Kollegium diesem Beschlusse bei.

Norderney, 8. Mai. Unser Nordseebad, welches jährlich von etwa 22 000 Kurgästen besucht wird, erhält nun auch ein Theater, welches die Bezeichnung Kurtheater führen wird, und bestimmt ist, dem Kurpublikum des von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffenen Bades eine würdige Kunststätte zu schaffen.

Vermischtes.

Berlin, 10. Mai. Der Direktor Franz Renz ist zum königlichen Kommissionsrath ernannt worden, was der Kaiser beim Verlassen des hiesigen Konzertes im Circus Renz durch den Oberpostmarschall Grafen zu Eulenburg dem in Vertretung des in Hamburg weilenden Direktors Renz anwesenden Geschäftsführer Reich mittheilte.

Eine Falschmünzwerkstatt ist von der Berliner Polizei in der Laubengasse der Landwehrer Allee entdeckt worden; wegen Münzverbrechens wurden die Schlosser Lorenz und Kagle, ersterer der anarchistischen Richtung angehörig, verhaftet. Durch eigene Recherchen stellte der „Berl. Total-Anz.“ folgenden Thatbestand fest: In einer Maschinenfabrik der Ballisadenstraße arbeiteten seit einiger Zeit die oben genannten Schlosser zusammen.

Einem höchst interessanten Fund machte man am Dienstag bei den Kanalfassonarbeiten vor dem landwirthschaftlichen Hause in Braunschw. Neben zahlreichen, meist verfallenen und mit Gestein angefüllten Särgen entdeckte man in einer Tiefe von etwa 1 1/4 Meter einen noch unversehrten Sarg, der die überaus schön erhaltene Leiche einer jungen Frau enthielt.

Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, findet die Eröffnung des hiesigen Bahnhofs noch nicht am 17. Mai statt, sondern ist auf 10 bis 14 Tage verschoben worden.

Wenig Glück hat der Arbeiter P., wie der „Pos. Ztg.“ aus Krefeld berichtet wird, bei der Wahl seiner Gattin erwischt. Als er mit seiner eben angekauften „jungen Frau“ vom Standesamt am Sonnabend heimkehrte, wurde die plötzlich durch den Arm der Gerechtigkeit von seiner Seite gerissen — denn die Braut hatte während der Eheschließung auf dem Standesamte einem der Zeugen die Uhr entwendet.

Ludwigshafen, 10. Mai. Die Tagelöhnerweibchen Keller stekten absichtlich ihre Wohnung in Brand, in der sie ihre zwei kleinen Kinder eingesperrt hatte. Die Kinder sind lebensgefährlich verletzt. Die Mütter wurden sofort verhaftet.

Breslau, 10. Mai. Wie die „Bresl. Ztg.“ aus Troppau meldet, verübten unbekannt Thäter einen großen Prestidienstahl im Schlosse des Fürsten Njnowsky in Grätz.

Breslau, 11. Mai. Die „Morgenszeitung“ meldet aus Königsbrunn: Gestern Nachmittag stürzte auf einem Neubau ein Gewölbe ein, wodurch ein Poller und drei Maurer verunglückten und drei Handlangerinnen und ein Maurer schwer verletzt wurden mehrere Andere sind leicht verletzt.

Posen, 10. Mai. Zu der Tödtung der Mischalina Kaszmarek durch den Militärposten am Kriegspulvermagazin 4 wird weiter berichtet: Bald nach geschehener That haben sich der Stadtkommandant Generalleutnant Schuch sowie der Garnisonauditeur Feuzner am Thortore eingefunden. Nachdem der Thatbestand festgestellt wurde, wurde die Leiche des Mädchens nach dem Garnisonlazareth geschafft und der Posten in Untersuchungshaft abgeführt.

Graz, 10. Mai. Nach der Aufregung der letzten Tage über die Schicksale, die Leiden und die gefährvolle Rettung der Eingeschlossenen im Burloch trat ein Rückschlag in der öffentlichen Meinung hauptsächlich durch das taktlose Benehmen der Beretteten ein. Man erkennt, daß dieselben durch Selbstmord und Uebermuth die Gefahr selbst verschuldet hatten, und daß ihre Föhlenforschung nur ein Seitenstück der sinnlosen Ausartung des Alpinismus sei. Den ersten üblen Eindruck machte der bekannte Ausruf des geretteten Föhlmann beim Verlassen der Föhle: „So a Geß war no nöd da!“ Allgemeiner Unwille herrscht nun in Graz, weil Fasching, als Obmann der „Gesellschaft zur Föhlenforschung“, die Mitglieder des „Bereits der Schödelreunde“ beschuldigt, daß dieselben, um die Erforschung des Burlochs durch Fasching und Genossen zu vereiteln, den Schluß absichtlich mit Baumstämmen verstellten und dadurch die Ueberforschung des Föhlenraumes und als Folge die Einschließung der 7 Forscher bewirkten. Ebenso sinnlos ist andererseits die Behauptung der Schödelreunde, daß Fasching und Genossen sich selbst verbarbarisirt und auf diese Weise die Gefahr selbst verschuldeten. Das Publikum von Graz verurtheilt beide Veretene und bezeichnet sie als Föhlenbummeler und Föhlenfexer. Der allgemeine Unwille ist um so größer, als 7 Berettete in dürftigen Verhältnissen leben. Faschings Familie war, während der Vater eingeschlossen in der Föhle saß, zu Hause gewandert, so daß die Wohnung leer ist. Fasching erhielt an Spenden 80 Gulden, was seine Tochter zu der Bemerkung veranlaßte: „Wenn nur der Vater bald wieder in eine Föhle eingeschlossen würde, daß wir Geld bekämen.“ Die Mißbilligung ist um so größer, als der minderjährige Nealschüler Gald, der zur Theilnahme verurtheilt wurde, sich sehr schlecht befindet und wahrscheinlich sich selbst oder stirbt. Faschings Beschuldigung gegen die Schödelreunde hatte bereits die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung zur Folge. Die Schödelreunde ihrerseits wollen wieder eine Klage wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung einbringen. Die öffentliche Sympathie wendet sich nun ausschließlich den Retteten, namentlich dem Unteroffizier Fischer, dem Forstingenieur Rüttel, den Felsritzer Bergknappen, sowie den Pionieren und Offizieren zu. Allgemein wird erwartet, daß

deren aufopferungsvolle Thätigkeit eine entsprechende Belohnung finde.“

Aus Rom wird berichtet, daß bei Mentena in der Provinz Orizenti auf Sicilien gestern ein Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Briganten erfolgte, die 28 mit Waaren beladenen Maultiere wegzutreiben im Begriffe waren. Die Briganten flohen schließl., zwei von ihnen wurden schwer verwundet. Einzig bleibende Briganten wurden gefangen genommen und ihnen die Beute wieder abgejagt. Während des Schmarzels fuhr gerade ein Eisenbahnzug vorüber; derselbe hielt sofort an und die Briganten schossen auf die fliehenden Briganten.

Die Weltausstellung zu Antwerpen wurde, wie kurz gemeldet, am 5. d. M. durch den belgischen König eröffnet, obwohl sie sich in allen ihren Theilen noch im rohesten Zustande befindet. Aus den amtlichen Medien ist zu entnehmen, daß Belgien 2000 Aussteller stellt, welche 40 000 qm der Hallen belegen werden. Das Ausland nimmt 45 000 qm ein, davon kommen 12 000 auf Frankreich, 8000 auf Deutschland, 5000 auf England, 3500 auf Italien, 3000 auf Oesterreich-Ungarn und 2000 qm auf Rußland. Es ist heute noch nicht entfernt abzusehen, welche Bedeutung dieser Ausstellung beizulegen sein wird. In der deutschen Abtheilung wird mit Eifer gearbeitet. Deutschland darf seine Ausstellung mit Stolz sehen lassen. Es ist wahr, man hätte mehr ausstellen können, aber was an der Masse der Aussteller abgeht, ersetzt die Qualität derselben. Wir finden in der deutschen Abtheilung fast durchweg allererste Stemen, deren Name Weltren hat. Der Kölner Firma Gebr. Stollwerck ward gleich bei der Eröffnung eine ganz besondere Auszeichnung und die Allerhöchste Anerkennung zu theil. König Leopold nahm beim Durchgange durch die deutsche Abtheilung, in der Geheimrath Günther als deutscher Kommissar die Honneurs machte, mit seinem glänzenden Gefolge zunächst die drei aus 27 000 Kilo Schokolade hergestellten Tempel von Gebr. Stollwerck in Augenschein; auf die Bitte des anwesenden Herrn Karl Stollwerck nahm er huldvoll die Enthüllung der bis dahin verdeckten riesigen Germania-Statue vor, die sich — aus Schokolade modellirt — in dem größten der drei Schokoladentempel befindet, in welchem Augenblicke die Musik der Germania, die belgische Nationalhymne, intonirte. Die 3 Meter hohe, aus Schokolade gemesselte Germania ist eine getreue Nachbildung des Mederwald-Denkmal. Unter dem Jubel einer ungeheuren Zuschauermenge beglückwünschte der König die Veranstalter dieser wohl gelungenen Schokoladen-Ausstellung zu ihrem schönen Erfolge. Die Königin und die in ihrer Begleitung befindlichen Damen fanden die jungen Damen kreidenzen Tassen Schokolade ebenso wie die Schokolade-Bonbons vorzüglich, und den ganzen Tag über beschäftigten unzählige Besucher das günstige Allerhöchste Tempel mitnehmend. Die letzteren werden nicht nur eine Zierde der deutschen Abtheilung, sondern auch einen Hauptanziehungspunkt der zweiten Antwerpener Welt-Ausstellung bilden und deutscher Arbeit alle Ehre machen.

Madrid, 9. Mai. In Carranza (Prov. Biscaya) ist vor einem Privathause eine Dynamitpatrone explodirt und hat großen Schaden angerichtet. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

In der südamerikanischen Republik Venezuela und zwar in den Nordküsten von Meriba hat sich in der Nacht vom 27. zum 28. April ein furchtbares Erdbeben ereignet. Nach einem Telegramm des Newyork Herald aus der Hauptstadt Caracas sind mehrere Städte, darunter Meriba vollständig zerstört worden und sollen 10 000 Menschen ums Leben gekommen sein. Die Stadt Meriba wurde schon einmal, im Jahre 1812 von einem Erdbeben zerstört.

Junger Komms: „Ich begreife nicht, wie diese grüne Farbe an meine Finger kommt?“ — Prinzipal: „Sie haben sich wahrscheinlich hinter den Ohren getraht.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

1. u. 2. Pfingsttag: Gottesdienst um 11 Uhr.

Marine-Ober-Pfarrer Göbel.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.

1. u. 2. Pfingsttag: Feil. Messe und Predigt um 8 Uhr.

Civil-Gemeinde.

1. Pfingsttag: Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Apostelgesch. 2, 1—13. Kollekte für den lutherischen Kirchenfonds.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.

2. Pfingsttag: Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Apostelgesch. 10, 42—48. Kollekte für die im Auslande lebenden Lutheraner.

Sachs, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

1. Pfingsttag: Gottesdienst um 10 Uhr.

Sarms, Pastor.

2. Pfingsttag: Gottesdienst um 10 Uhr.

S. Müller, Hilfsprediger.

An beiden Feiertagen Landeskollekte für die Gedenkmillion.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Gleser 22.)

1. Pfingsttag: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

D. Lindner, Prediger.

Baptistengemeinde.

1. Pfingsttag: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

2. Pfingsttag: Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gesangs-gottesdienst der Gemeinden Felde, Barel und Wilhelmshaven.

Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Bewölkung, etc. Data for May 11 and 12, 1894.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.

Sonnabend, den 12. Mai 1894.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Seezustand. Data for Helgoland and Vorkum.

Gochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 13. Mai Vorm. 7.33, — Nachm. 7.57.

Montag, den 14. Mai Vorm. 8.40, — Nachm. 9.02.

Verpachtung.

Das marine-fischliche Grundstück, Parzelle 65/2, Größe 2 ha 11 a 87 qm, (bisheriger Pächter Fuhrmann A. Bayer), soll unter den bei der unterzeichneten Verwaltung ausliegenden Bedingungen auf 5 Jahre, und zwar vom Mai 1894 bis ult. April 1899 von Neuem öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin zu der Neuverpachtung ist auf **Dienstag, den 22. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung festgesetzt. Der Höchstbietende hat beim Termin 1/10 des jährlichen Pachtbetrages als Kaution zu hinterlegen.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1894.

Kaiserliche Marine-Garnis.-Verwaltung.

Bekanntmachung

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Lösungsscheine in der Zeit vom 15. bis 18. d. Mts., während der Dienststunden in der Registratur des Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Liste der Stadt Wilhelmshaven liegt gemäß der Bestimmung im § 75 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom 15. d. M. ab 14 Tage lang in unserer Registratur öffentlich aus.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1894.

Der Magistrat.
Detken.

Verkauf.

Die Viehhändler **Gebr. Bunt** zu Wittmund lassen am

Donnerstag, den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr aufgeb., in der Behausung des Wirths **F. Ahl** zu **Sedan**

4 Stk. junge kräftige

Arbeitspferde

70-80 Stk. große u. kleine

Schweine

Butjadinger Race, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 12. Mai 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Bu vermieten

zum 1. August 1 Unter- und 2 Oberwohnungen in meinem neu erbauten Hause verl. Ulmstraße.

A. Silers, Karlsruh. 7.

Bu vermieten

ein gr. gut möbl. Zimmer, Oldenburgerstr. 4, u. l. u. a. Hafen

Bu vermieten

1 Unterwohnung z. 1. August, best. aus 4 Räumen mit allem Zubehör, verl. Götterstr. 21. Auskunft ertheilt **Stange,** Hinterstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine Oberwohnung in Weg. Miete 188 Mtl.

F. E. Nagel, Roonstr. 109.

Zu vermieten

auf sofort ein großes, freundlich möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Leute. Börsestraße 23.

Zu vermieten

auf gleich ein freundlich möblirtes Zimmer.

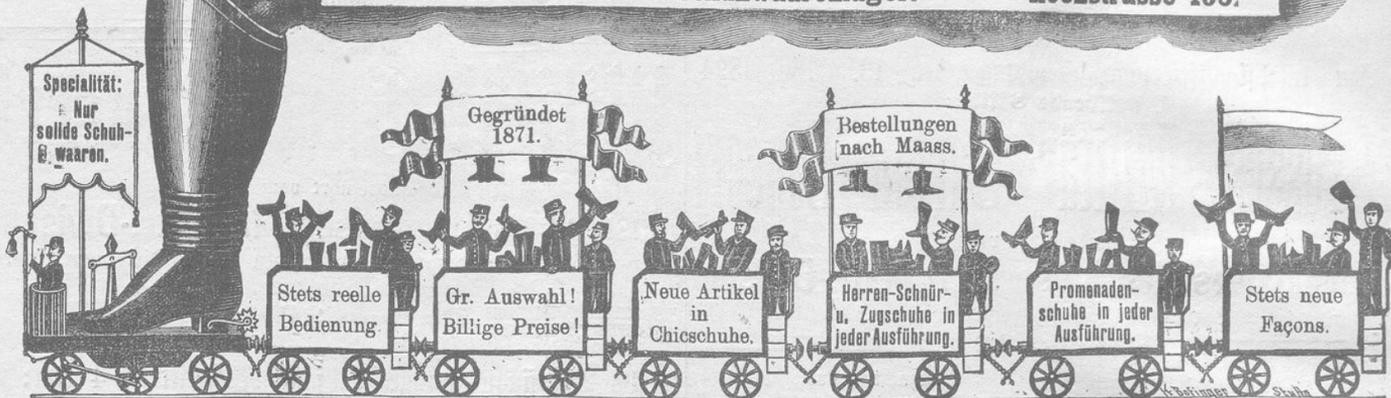
Gesucht für eine einzelne Dame (Lehrerin) 2 Zimmer mit oder ohne Möbeln. Offerten unter A. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frerichs & Janssen,

Roonstrasse 108.

Schuhwaarenlager.

Roonstrasse 108.



Gesucht

zum 1. Juni ein anständig. Mädchen mit guten Zeugnissen zu allen häuslichen Arbeiten.

Bismarckstr. 4.

Gesucht

zwei Schuhmachergesellen. **Frerichs & Janssen.**

Suche

an der verl. Götterstraße eine 3räumige Unterwohnung.

Geppens, 12. Mai 1894.

H. P. Harms.

Für mein **Stadgeschäft u. Bildhauerei** suche per sofort oder später einen Sohn anständiger Eltern als

Lehrling.

Joseph Nieken, Modelleur und Bildhauer, Grenzstraße 81.

Der betr. Mann,

welcher vorgestern in unserer Expedition ein Armband abgegeben hat, wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Exped. d. **Wilt.** Tagebl.

Zwei Leute erhalten

Logis

Original-Theer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig. Stück 50 Pfg. bei:

Ludwig Janssen, Roonstrasse, **W. Morisse,** Parfümerie, Roonstr.

Kopperhörn.

Am 2. Pflingstfeiertag großes

Karossifahren,

wozu freundlichst einladet

Bretting.

Soeben eingetroffen:

Neue Messina-Apfelsinen, aromatische Frucht, mit Blut untermischt, à Stk. 10 Pfg.

Große Messina-Citronen, 6 St. 50 Pfg.; 10 Pfg.

feinster, trocken candirt

Ingber.

Datteln

à Pfd. 35 Pfg.

bet **J. N. Pels,** neue Wilhelmshavenstraße 60.

Kautabak,

reine, feinste **Kentucky-Gespinnste,** empfohlen

Tabak-Fabriken

J. Goldfarb,

Preuss. Stargard.

Verein

zur Förderung der Oldenburgischen

Landes-Pferdezeit.

Das diesjährige Trabrennen findet am **Sonntag, 20. Mai d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** auf dem **Donneschweer Exerzierplatz bei Oldenburg** statt.

Den Vorverkauf der Plätze hat Herr v. **Gruben,** Oldenburg, Herbarstr. 9, übernommen.

Die Preise der Plätze sind folgende: Wagenplatz für 6 Personen 10 Mtl. (Mittgl. des Vereins 5 Mtl.), Sattelplatz 6 Mtl. (Mittgl. des Vereins 3 Mtl.).

1. nummerirter überdachter Tribünen-Platz 3 Mtl.,

2. nummerirter überdachter Tribünen-Platz 2 Mtl.,

3. nicht nummerirter Tribünen-Platz 1 Mtl.,

Stehplatz 50 Pfg. Im Vorverkauf 20 Pfg. Aufschlag für das Btllet.

Der Vorstand.
F u n d.

Am Pflingstmontag, Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr

in der **Baptistenkapelle,** Ostfriesenstraße 70

Gesang-Gottesdienst

der Gemeinden **Felde, Barel** und **Wilhelmshaven,** wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

P. Winderlich, Prediger.

Mein **Colonialwaaren-, Delikatessen- und Cigarren-Geschäft** ist heute,

am 1. Pflingstfeiertag, Vormittags von 7 1/2—9 1/2

und von 11 1/2—12 Uhr

geöffnet.

J. N. Pels, Neue Wilhelmshavenstr. 60.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich den

l. Pavillon

an der Ecke der **Götter- u. Bismarckstraße** (am Bartetgang). Gleichzeitig empfehle ich den Pflingsttausküglern nach Barel meinen

Trink-Pavillon

in **Bareler Holz** zur sehr gest. Benutzung. Preis für Brause-Limonade à Fl. 10 Pfg., für Selter à Fl. 5 Pfg.

J. H. Bass, Wilhelmshaven-Barel.

Wohne vom 15. Mai an **Friedrichstraße 5a.**

Casimir Freund, Kapellmeister.

Burg Hohenzollern.

Am 2. Pflingstfeiertage von 4 bis 6 Uhr Nachmittags:

Freiconcert

W. Borsum.

Hôtel zum Banter Hafen.

Am 1. Pflingsttage, Morgens 4 Uhr auf,

Großes Früh-Concert

in meiner großen Veranda, ausgeführt von einer **Thüringer Damen-Kapelle.**

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Entree frei.

W. Schmidt.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete am heutigen Tage neben meiner **Stellmacher-, Sattler- und Lackir-Werkstätte** auch eine

Schmiede-werkstatt

und bitte daher meine werthe Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in diesem Fach übertragen zu wollen, da reelle und prompte Bedienung mein Bestreben sein wird.

J. C. Folkerts, Wagenbauer, Ecke der **Ulm- und Friederikenstraße.**

Speciaal

à Pfd. 1,50 Mtl.

Kieler Bücklinge à St. 6 Pfg.

Kollmöpfe, große Rollen, à St. 10 Pfg.

Niesen-Lachsheringe à St. 20 Pfg.

Geräucherte Flundern à St. 35 Pfg.

Bismarckheringe 3 Stück 20 Pfg.

Sardellen, Anchovis, Kron-Sardinen, Sardinen in Del, Appetit-Sild, Lachs in Büchsen etc.

in feinsten, frischer Waare eingetroffen im Delikatessen-Geschäft von

J. N. Pels.

Pflingst-Ausflüglern

bringe mein **Gartenlokal,** meinen **Tanzsalon** und meine **Regelbahnen** in freundliche Erinnerung.

Taddiken, Sande.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen.** Wilhelmstr. 2a.

Sande.

Am 2. Pflingsttage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

B. J. Rohfs.

Musik

im Hause.

Billegstes

Musikalien-Abonnement.

Bei Ankauf von **Musikalien** billigste Preise!

Gnevkow & v. Gellhorn Kiel.

Kataloge gratis, franco.

Dr. med. Noltenius,

Bremen, Hals-, Nasen- und Ohren-Arzt,

vom 11. bis 20. Mai incl. verreist.

Alter Kaufmann

sucht Beschäftigung mit Comptolrarbeiten auf täglich einige Stunden. Offerten unter B. 32 an die Exped. d. Blattes.

Burg Hohenzollern.



Burg Hohenzollern.

Am 1. Pfingstfeiertage, Sonntag, den 13. Mai 1894, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Stolle. **Entree 30 Pf.**

Hochachtungsvoll **W. Borsum.** Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Park-Haus.



Park-Haus.

Am 1. Pfingstfeiertage, Sonntag, den 13. Mai 1894, Anfang Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt vom Musik-Corps der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Stolle. **Entree 30 Pf.**

Hochachtungsvoll **C. Stöltje.**

Am 2. Pfingstfeiertage, Montag, den 14. Mai, von 6 Uhr ab:

Großer Familien-Ball.

Hierzu ladet ein Hochachtungsvoll **C. Stöltje.**

Gasthof z. Mühlengarten.

Am 1. Pfingsttage für meine Gönner und Freunde:

Grosses Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet **D. Winter Wm.**

Kaffee und Kuchen werden portionsweise verabfolgt. D. D. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Café Arnoldt.

Zu einem Früh-Ausfluge

an den beiden Pfingsttagen erlaube ich mir die Räume und den momentan im schönsten Blüthenschmuck stehenden Garten meines Sommer-Cafés dem Publikum angelegentlichst zu empfehlen. Das Lokal ist früh von 5 Uhr ab geöffnet.

Ausgang von dem jetzt allseits so beliebten hellen und dunklen Aaricher Bier $\frac{3}{10}$ Liter 10 Pfg.

Hochachtungsvoll **C. J. Arnoldt.**

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich von jetzt an auch wieder ein großes Lager in

Kinderwagen

führe und halte mich bei Bedarf darin bestens empfohlen. **Kl. Telkamp, Bismarckstr. 60.**

Kaffeehaus. VAREL. Kaffeehaus.

Am 1. Pfingstfeiertage, Sonntag, den 13. Mai 1894, Anfang Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Gartenconcert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.** **Entree 30 Pf.**

Großes Garten-Concert

obiger Kapelle unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Stolle. **Entree 30 Pf.**

Bon 7 Uhr an in beiden Sälen: Grosser Ball.

Hochachtungsvoll **C. Dörrier.**

Turnbezirk Wilhelmshaven.

Am 1. Pfingstfeiertage: Turnfahrt über Accum, Upjever, Jever.

(Tages-tour.) Abmarsch 7 Morgens von Neuen-de. Die Mitglieder des „Männerturnverein Jahn“ versammeln sich um 6 Uhr Morgens im „Hof zu Oldenburg“. **Bereinsabzeichen sind anzulegen.** **Der Vorstand.**

NB. Die einzelnen Vereine haben für den rechtzeitigen Abmarsch von ihren Vereinstokalen das Weitere zu veranlassen.

Zoologischer Circus

Wilhelmshaven, Börsenstraße. Heute Sonnabend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: **Vorstellung.**

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, je 2 grosse Dank- u. Abschiedsvorstellungen Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Zu den Nachmittagsvorstellungen hat jeder Besucher das Recht auf sein Billet 2 Kinder frei einzuführen. Vorführung sämtl. Tiergruppen und neuengagierten Künstlerpersonals. Die Löwen in Freiheit mit Pferden u. Tigerdoggen, dressirt von Mrfr. Seeth. Kolossal Erfolg. — Einzlg. bestehend. Verlosung eines lebenden Schweines durch den Clown Tanti.

Preise der Plätze: Loge 2 M., Sperrsih 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. Für Militär vom Feldwebel ab, sowie für Kinder unter 14 Jahren 2. Platz halbe Preise. NB. Die Abreise des Circus erfolgt Dienstag Nachmittags.

Motorboots-Genossenschaft. Am den Pfingstfeiertagen, Nachmittags 2 Uhr anfangend, fahren unsere Boote zwischen Wilhelmshaven, Mariensiel u. Sanderbusch von Buschmanns Restaurant aus.

Bahnhofshalle Jever. Am 2. Pfingsttage: **Grosse Tanzmusik** (Anfang 4 Uhr). Es ladet freundlichst ein **C. Brunstermann.**

Danksagung.

Für die von nah und fern von Freunden und Bekannten dargebrachte Verehrung zu unserer silbernen Hochzeit, sowie den Herren Kollegen des Wilhelmshavener Bezirksvereins, dem Männerchor des Krüger- und Kampfgemeinschaftsvereins und Herrn Oberpfarrer Goedel, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Driest u. Frau.

Verloren ein Schuh von einem Offizierskabel. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. Mts. verschied nach kurzen Leiden zu Berlin, wohin er sich begeben hatte um Heilung zu suchen,

der Kaiserliche Stabsarzt **Herr Dr. Olshausen.**

Das Officiercorps verliert in ihm ein sehr begabtes und liebenswürdiges Mitglied, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Kiel, den 11. Mai 1894. Im Namen des Officiercorps S. M. S. „Brandenburg“ **Bendemann,** Kapitän zur See und Kommandant.

Bürger-Liedertafel.

Am 1. Feiertag: **Früh-Cour nach Schaar** bezw. **Antonluft,** wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Damen freundlichst gebeten werden theilzunehmen. Sammlungsort: Wilmarsstr., Parkeingang, $\frac{5}{4}$ U. Morgens. **Der Vorstand.**



Sonntag, den 13. Mai: **Clubtour nach dem Urwald.** Abfahrt präcise 12 $\frac{1}{2}$ Uhr von Sterns Restaurant. **I. Fahrwart.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Generalversammlung Montag, den 21. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Hrn. Ch. Hübler.

Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmittgliedes der Arbeitnehmer. 2) Erhöhung der Beiträge. 3) Gerabekung der Leistungen. 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mit Rücksicht auf die ganz plötzlich angefallene Sitzung des Bürger-Vorsteher-Kollegiums findet die auf den 15. ds. Mts. anberaumte

Vorbesprechung nunmehr am 16. d. Mts. im Parkhause statt. **Mehrere Bürger.**

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) **Frieda Winter Johann Woltje** Verlobte. Bant, Pfingsten 1894.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Rose Emil Köster Verlobte. Wilhelmshaven. Pfingsten 1894.

Todes-Anzeige.

Am 11. Mai 1894, Morgens 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, entschlief zu Essen a. R. unsere innig geliebte Frau und gute Mutter

Frau Mar.-Feuer.-Hauptmann Lina Knauth geb. Nonnenprediger, nach längerem Krankenlager im 47. Lebensjahre, tiefbetrauert von den **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Am 11. d. Mts. verschied nach kurzen Leiden zu Berlin, wohin er sich begeben hatte um Heilung zu suchen,

der Kaiserliche Stabsarzt **Herr Dr. Olshausen.**

Das Officiercorps verliert in ihm ein sehr begabtes und liebenswürdiges Mitglied, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Kiel, den 11. Mai 1894. Im Namen des Officiercorps S. M. S. „Brandenburg“ **Bendemann,** Kapitän zur See und Kommandant.

1. Beilage zu Nr. 110 des Wilhelmshavener Tageblattes.

Sonntag, den 13. Mai 1894.

Pfingstgebräuche.

Die Christen feiern Pfingsten, das „Heiliche Fest“, ursprünglich nur gewissermaßen als Anhang des Osterfestes, bis es später als Fest des heiligen Geistes zu einem der drei hohen und daher zwei- bis dreitägigen Feste erhoben wurde, als das wir es noch sehen. Ehemalige Spuren des Pfingstfestes finden wir aber erst seit dem vierten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, sie gehen aus den Frühlings- und Sommerfesten hervor, welche bei den germanischen Völkern gefeiert wurden. Die Religion der alten Germanen war Naturdienst und hatte den Kampf des Lichtes mit der Finsternis zur Basis; ihre Götter waren personifizierte Naturkräfte und wohnten nicht in feineren Häusern, sondern in heiligen Hainen, in Feld und Au und auf den Gipfeln der Berge, woselbst ihnen auch Opfer und Gebete gebracht wurden. So war das Fühlen der germanischen Völker mit der Natur auf das Innigste verwachsen und ihre Hauptfeste bezogen sich demgemäß auf den Wechsel der Jahreszeiten, auf das Wachsende und wieder abnehmende Sonnenlicht. Die Frühlingssieste wurden ebenfalls zu Ehren des jungen Sonnengottes gefeiert, der zu Ostern mit dem blickenden Strahlenschild den Winterjahren verjagte und um die jugendliche, aus eisigen Banden befreite Erde warb und am 1. Mai die im Blütenenschmuck prangende Braut heimführte. So entstand die „Maifeier“, wie sie noch heute in vielen Gegenden Deutschlands begangen wird, ein Ueberrest des einst so bedeutsamen Festes der Vermählung von Himmel und Erde, und diese Bedeutung des 1. Mai, obgleich im Laufe der Jahrhunderte und durch das Eindringen des Christentums aus dem Bewusstsein des Volkes entschwunden, ist noch deutlich an den mannigfaltigen, fast alle auf Werbung und Hochzeit sich beziehenden Bräuchen, die an jenem Tage im Schwunge sind, zu erkennen. In Hildesheim hatte sich die feierliche Einholung des Malbkönigs bis zum Jahre 1782 erhalten, gegenwärtig finden wir sie am reinsten noch in Holstein. Das Malbaumfest, d. h. einen Baum einzeln und ihn zu umtanzen, finden wir noch in Schwaben und Hessen, in Thüringen und am Harz schmückt man alle Hausthüren mit „Maien“, d. h. mit grünen Kirschenzweigen, und in Belgien unter der värmischen Bevölkerung errichtet man den Malbaum auf den Marktplätzen, um dann in ausgelassener Weise um denselben herumzutanzten. So bildete sich, verbunden mit der altdeutschen Maifeier, das Pfingstfest, das als volkstümliches Frühlingssfest besonders in Oberdeutschland noch mehr als das Osterfest gefeiert wird. Zahlreiche dabei übliche uralte Gebräuche, welche sich auf das Pfingstfest übertragen und zum Theil noch bis heute üblich sind, weisen uns auf diese ursprünglich zu Grunde gelegenen Frühlingssieste hin. Im frühlichen Elsaß, das sich trotz aller seiner Französisierung seine guten, alten deutschen Sitten und Gebräuche treulich bewahrt hat, namentlich unter der von der französischen Zivilisation noch nicht angegränzten ländlichen Bevölkerung wird das Pfingstfest noch so recht als frühliches Pfingstfest gefeiert. Während der Stadtbevölkerung zu Pfingsten kürzere und längere Ausflüge in die herrlichen frischbelaubten Wälder der Vogesen unternimmt und dort seine Malenfreude sucht, verläßt der Dorfbewohner sein Pfingstfest zu Hause. Es ist ein uraltes Gewohnheitsrecht, daß am Nachmittage vor Pfingsten die „Wuben“, d. h. die ledigen Burschen in den Wald hinausgehen und sich einen sogenannten „Malen“ schnelben und zwar entweder eine junge Birke, Kiefer oder Fichte. Sobald dann der Abend dunkelt, gehen die Burschen mit neu geknüpften Pfeifchen durch das Dorf und knallen den jungen Mädchen das Best an, welches den früheren Brauch des Pistolenschießens in verändelter Weise ersetzt. Am frühesten Morgen der Pfingstfestes versammeln sich dann die jungen Burschen und Mädchen bei der Kirche, um den „Malen“ zu schmücken. Die Burschen bringen farbige Bänder, die Mädchen beschneiden ihre Wuben mit Sträußen, die Jeder sogleich sammt seinem Bunde an den Malen bindet. Nach Beendigung des Morgengottesdienstes ziehen dann die Burschen in Gruppen von 10 bis 15 je mit ihren Malen unter Gesang von Volksliedern durch das Dorf und sammeln vor den einzelnen Häusern die Festgaben ein, welche in Eiern, Backwerk, Brod, Rauchfleisch usw. bestehen. Einer trägt den Malen, zwei andere den Korb, worin die gesammelten Lebensmittel gelegt werden, ein vierter den großen Steintrog oder das Fäßchen, in welchen der Wein gesammelt wird und wezu jeder Hausvater mindestens ein Liter beisteuern muß. Jedem jungen Mädchen, welches die Burschen auf diesem Gange treffen, werden laute Hurrahs gebracht. Der Zug hat noch etwas ganz besonders Malerisches und Neizvolles durch die Volkstracht, welche bei den Burschen in kurzen Wämfern und langen Weinkleibern von schwarz-graueu Tuch mit der reichsten Verzierung von blanken Knöpfen, in dem rothen Bruststück und der Mütze von Jütis, bei den Mädchen in ausgeputzten Miedern mit Silberketten und Goldfilzern, in züchtigem Fürtuch und mit bunten Bändern besetzten Röcken, sowie in der uralten, landesüblichen Haube mit der breiten, gleich Schmetterlingsflügeln über der Stirn ruhenden Schleiße von Seidenband, besteht. Ist der Umzug vollendet, so wird im Hause eines der Burschen aus den gesammelten Lebensmitteln eine Mahlzeit bereitet und mit vielem Appetit verzehet, worauf Alt und Jung sich dann auf dem Tanzplatz begibt, wo die jungen Paare sich bis in den späten Abend hinein im wirbelnden Reigen drehen und sich an dem gesammelten Weine laben.

Auch in Bayern finden wir noch originale Pfingstgebräuche, welche in manchen ländlichen Bezirken sich bis auf die Gegenwart erhalten haben. Zu diesen gehört das Untertauchen des „Pfingstvogels“, welches im bayerischen Wald und in Niederbayern am Pfingstmontag vor sich geht. Der Brauch beginnt damit, daß zwei festlich gekleidete Veritene im ganzen Dorf mittelst an langen Stöcken hängenden Sammelbüchsen freiwillige Beiträge für die Festlichkeit von den Bewohnern einholen. Alsdann beiebt sich eine große Reitereskorte, in deren Mitte sich der mit einer Maske aus Vorleirinde versehene und am ganzen Körper mit Halberant und Zweigen phantastisch ausgeputzte „Pfingstvogel“ befindet, zu einem in der Nähe des Dorfes befindlichen Teiche oder irgend einem hinreichend breiten Wasserlaufe. Am Ufer wird Halt gemacht, worauf zwei schon bereit stehende Mädchen das Pferd des den „Pfingstvogel“ darstellenden Burschen ins Wasser führen, ihn inmitten desselben herunterziehen und unter den Jubel der ganzen Zuschauermenge untertauchen. Alsdann reisen sie ihm die Larve, welche die Zunge usw. ab, zum Schluß aber umfaßt der „Pfingstvogel“ die beiden Mädchen und alle Drei tauchen nun in die kühle Fluth unter, was einen abermaligen, noch lauterem Beifall hervorruft.

In der Alm pflegt man diejenige Person im Hause, welche am Pfingstmontag zuletzt von allen Hausgenossen das Bett verläßt, weiblich zu hängen und einer solchen Langschläferin zum Spott einen Kranz oder Strauch von Kalmus zu überreichen. Einen eigenthümlichen Gegensatz zu den in manchen Gegenden üblichen Aufzügen von Pfingstmalen vor dem Fenster hübscher

Mädchen bildet das im bayerischen Walde seit Alters her gebräuchliche Aufstellen eines sogenannten „Pfingstlammels“ — einer vogelähnlichen Figur — bei nächtlicher Welle vor dem Kammerfenster derjenigen Dorfschönen, deren Ruf kein ganz makelloser ist. Die unangenehme Ueberraschung eines solchen Mädchens beim morgendlichen Erblicken eines solchen Popanz kann man sich leicht vorstellen. Ein anderer Pfingstgebrauch im bayerischen Walde ist der Umzug des sogenannten „Pfingstlams“ am Pfingstmontag. Es ist dies ein in ähnlicher Weise wie der oben erwähnte, als „Pfingstvogel“ verkleidete Bauernbursche, der einen Schöpfkessel in der Hand twingt und von zwei Kameraden von Haus zu Haus durchs Dorf geführt wird, während die Mädchen mit Köbchen am Arm den Zug beschließen. Vor jeder Wohnung wird Halt gemacht, man singt auf Pfingsten bezügliche „Schnadapfiffe“ und erbittet dagegen von den Bewohnern Gaben, welche die Mädchen einsammeln und die dann nachher im Wirtschaftshaus von der lustigen Gesellschaft verjabet werden.

In allen diesen Festen und Gebräuchen spiegelt sich ein Stück Volksleben wieder, das von einem eigenthümlich poetischen Hauch umgeben, uns wunderbar anheimelt, und läßt die Kultur auch in den Städten nicht derartige Gebräuche zu, so schmücken doch auch wir unsere Häuser und Zimmer mit dem schönen Malengrün und benutzen mit Vorliebe das Pfingstfest zu einem recht feierlichen Auszug.

Deutsches Reich.

Am die Einführung des Communalabgabengesetzes zu erleichtern, das mit dem 1. April 1895 in Kraft tritt, werden die Gemeinden, in Kurzem in sehr ausgiebiger Weise mit Material versehen werden, aus dem sie sich über das, was ihnen obliegt informieren können. Zunächst gehört hierher eine Ausführungsanweisung zum Gesetz, des Weiteren werden ihnen die Uebergangsbestimmungen zur Ausführung des Gesetzes in gemeinverständlicher Fassung unterbreitet werden, ferner eine Abgabenordnung und eine Sammlung von Musterstatuten für Umgestaltung von Realsteuern zugehen. Wenn gleich den Aufsichtsbehörden die kommunalen Verhältnisse ihres Bezirkes im Allgemeinen hinreichend bekannt sein dürften, um sich ein Urtheil über die Nöthigkeiten zu bilden, in denen sich die Reformbestrebungen vorzugsweise zu bewegen haben, so wird es doch zu ihrer eigenen Information, wie insbesondere zur Belehrung der Gemeinden dienen, wenn die sich hier eröffnenden Fragen zum Gegenstande eingehender mündlicher Besprechungen gemacht werden möchten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 10. Mai. Eine in der Denerstraße wohnende Wittve fand beim Umzuge in der Schulstraße eines seit längerer Zeit unbenutzten Waschtisches 3 alte, noch vollständig gut erhaltene Werthpapiere, und zwar: 1 Oldenb. 10 Thalerscheine und 2 Hannoverische 20 Thalerscheine. Die Papiere wurden einer hiesigen Bank zur Einlösung präsentiert. Der Findertin wurde dabei indes die unentbehrliche Eröffnung gemacht, daß die beiden Hannoverischen Scheine längst ausgelöst und verfallen seien und nur der Betrag des Oldenb. Papiers ausbezahlt werden könne.

Herr Dove und sein Panzer.

Christ. Ulrich Roland schreibt in der „D. Warte“: Daß der Dove'sche Panzer gegen die geradezu „rasende“ Wirkung des kleinkalibrigen Militärgewehrs völlig ausreichenden Schutz gewährt, ist zweifellos; die Konsequenzen ergeben sich von selbst und man wird in nicht zu ferner Zeit daran gehen müssen, sie zu ziehen. Die ungeheure Vervollkommnung der Feuerwaffe, welche Feuerschnelligkeit, Schußweite und Treffsicherheit zu einer Wirkung verleiht, die man nur als Massenmord in Permanenz bezeichnen kann, hat, auf ihrem Gipfel angelangt, in Dove's Panzer ihren Rückschlag erfahren. Die Bäume des allbezüglichen Todes können nun nicht in den Himmel wachsen und das bekannte Bonmot, die Waffen würden sich fürchterlich werden, daß sie den Krieg unmöglich machen werden, ist ad absurdum geführt. Mit Entsetzen und mit Grauen dürften die Finanzminister und die Steuerzahler eines solchen Morgens an der Wand ihres staatlischen Horizonts das aus Dove'schen Panzern zusammengesetzte Mene-Tekel-Donnerwort erscheinen sehen: „Für die Wappnung des Heeres sind so und so viel Millionen erforderlich.“ Und wir sind überzeugt, das ist völlig unvermeidlich und nur eine Frage der Zeit.

Dann bedeutet aber der Panzer eine Revolution in Kriegswesen, Kriegsführung und Taktik, die kaum vollständiger sein kann. Es ist unzweifelhaft, daß der Panzer für den einzelnen Mann tragfähig hergestellt werden kann. Er wird dann eine Form und Größe erhalten müssen, daß er außer der Brust auch den Unterleib deckt. Konnten unsere Vorfahren fähigere Rüstungen tragen, so werden wir, die wir durchaus nicht schwächlicher sind, uns selbst im Hochsommer mit dem Dove'schen Panzer abfinden können und müssen. Das Schlimmste wäre, daß zum Beispiel jedes Bataillon seine Panzer auf einen Wagen mitführt, die dann jedesmal vor dem Gefecht anzulegen wären. Wer will es heute für unmöglich erklären, daß wenigstens für Einzelne elast wieder ganze Rüstungen aus Dove'schem Material hergestellt werden? oder daß man auch die Pferde mit Panzern versehen wird? Mit der Einführung des Dove'schen Panzers ist jetzt auch die Kavallerie (Gott sei Dank! muß jedes Soldatenherz sagen!) wieder oben auf. Bei der heutigen Fechtweise sind die Infanterie-Offiziere ganz besonders exponirt; wenn schon morgen ein Krieg ausbräche, würden diejenigen als einfach thöricht zu bezeichnen sein, die ohne Dove'schen Panzer ins Feld zögen. Die neuen, mit Aufstellung aller Schärffing und aller Erfahrungen aus Subtilität ausgearbeiteten Exercier- und Manövriervorschriften sind zum großen Theil abermals hinfällig, rücken die Truppen gepanzert ins Feld; die Kriegsführung muß umkehren. Das Handgemenge, die blanke Waffe, der wichtige Stoß in geschlossenen Massen kommen wieder mehr zur Geltung. Das Prinzip der Desterreicher im Bruderkrieg von 1866, stets rückwärtslos in Kolonnen mit dem Bayonett daraufzugesen, welches dem preussischen Schnellfeuer gegenüber verfehlt war und zu ungeheuren Verlusten führte, hat dann einige Aussicht, das Geltende der Zukunft zu werden.

Ueber alle diese Fragen wird man sich an den hierbei in Betracht kommenden leitenden Stellen so klar sein, daß wir hier einige erwägungswürdige Fragen wohl anregen dürfen. Auf die Dauer wird ja nach Einführung des Panzers das Geheimniß des Herrn Dove betreffs Material und Herstellung aus dem Auslande gegenüber nicht zu wahren sein; der Diebstahl eines Stückchens, der Verrath eines hochbestochenen Arbeiters würde genügen, dem Auslande zur gleichen Panzerung seines Heeres zu verhelfen. Immerhin muß aber doch der Versuch gemacht werden, das Geheimniß für Deutschland und Oesterreich zu bewahren; welcher ungeheure Vortheil, wenn das auch nur bis zum nächsten Kriege gelänge! Die Kontrolle bei der Fabrication, die Be-

wachung der fertigen Panzer müssen eine derartige sein, daß der Kriegsschah im Juliussturm zu Spandau dagegen der reine harmlose Bubel ist. Es ist eine Utopie, die weder Ausschichten hat, noch moralisch schön ist — aber wenn es thatsächlich gelänge, den Panzer für die beiden Bruderreiche allein zu wahren, es wäre ein Mittel, der Welt Geseze zu geben und Europa, ja den Erdball mehr zu händigen, als dies ein Bonaparte auf dem Gipfel seiner Macht konnte. Der Versuch muß jedenfalls gemacht werden und längere Zeit wird es auch möglich sein, das Geheimniß für uns allein zu behalten; — warum läßt man nun aber Herrn Dove ins Ausland? Wir meinen nicht etwa, daß man ihn à la Louis quatorze aus Gründen der Staatsraison einfach festhalten könnte oder sollte; jedenfalls ist aber zu bedenken, daß das Ausland keine Anstrengungen scheuen darf, sich in den Besitz der Herstellungsweise des Panzers zu setzen, sicher auch keine Anstrengungen scheuen wird, und daß die Gefahr, daß diese Anstrengungen Erfolg haben im Auslande — denken wir etwa an Paris — größer ist, als hier. Herr Dove ist Deutscher und genug Patriot, daß er das Ausland sein ließe, wenn man ihm hier böte, was ihm das Ausland bietet. Schreiet man erst zur Fabrication des Panzers im großen Stil — und das ist ja wohl nur eine Frage der Zeit, und nicht allzulanger Zeit! — so mache man ihn zum staatlischen Beamten, Direktor oder dergleichen, mit außerordentlich hohem Gehalt — denn weder Vaterland noch die Menschheit können eine Erfindung wie diese hoch genug bezahlen und belohnen! — und lasse es dann darauf ankommen, ob und wie lange es gelingt, das Geheimniß für uns zu bewahren.

Bermittles.

* Hamburg, 9. Mai. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Kommandeurs und eines Spritzenmannes bei einer Landspitze, die beschuldigt sind, eine Anzahl Brände auf dem Landgebiet verursacht zu haben, um die Prämie der ersten Meldung zu erlangen.

* Augsburg, 10. Mai. Während der Malenacht im Dom entstand gestern Abend plötzlich unter den zahlreich anwesenden Andächtigen eine Panik, wie man annimmt infolge davon, daß eine Person ohnmächtig wurde und die Zunächststehenden erschreckte. Alles wandte sich in wilder Hast zur Flucht. Mehrere Personen stürzten zu Boden und wurden durch die nachdrängende Menge, glücklicherweise nur leicht, verletzt.

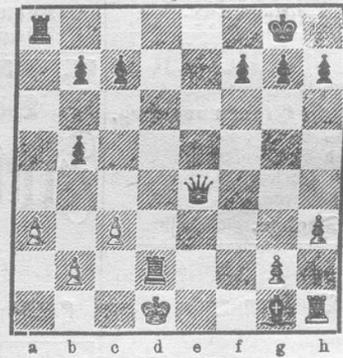
* In welchem Alter darf geheirathet werden? In Deutschland darf der Mann mit 18 Jahren, das Mädchen mit 16 Jahren in den heiligen Stand der Ehe treten. In Oesterreich werden beide Geschlechter hierfür mit 14 Jahren als reif erachtet. In Spanien ist es mit 14 Jahren dem Jüngling erlaubt, die 12 Jahre zählende Jungfrau heimzuführen, in Frankreich dagegen muß „sie“ deren 15 aufweisen und „er“ 18 Jahre alt sein. In Griechenland braucht „er“ nur 14 und die Maid 12 Jahre zu zählen, in Ungarn dürfen die Jünglinge erst mit 18 und die Mädchen mit 14 Jahren heirathen. In Portugal besteht die gleiche Altersgrenze wie in Griechenland, d. h. 14 bzw. 12 Jahre. In Rußland müssen die Männer 18, die Mädchen 15, bzw. 16 Jahre zählen. In der Schweiz müssen je nach den Kantonen die Männer 18, die Mädchen 13 bis 17 Jahre alt sein und in Italien 18 bzw. 15 Jahre.

Schach-Etc.

Am Abend vor der unseren Lesern bekannnten Blindlingsvorstellung spielte Herr Schachmeister Meles aus Leipzig im engeren Kreise des Schachclubs 7 Partien mit Aussicht der Bretter, welche er sämmtlich gewann. In nachstehender Stellung, welche einer dieser Partien entnommen ist, hatte Schwarz auf e 4 Schach geboten und war der weiße König um 2 nach d 1 gegangen. Schwarz kündigte hierauf Mat in 5 Zügen an. Wir geben die Stellung als

Endspiel Nr. 31.

Schwarz. (Meles)



(8-10)

Weiße. (Krause)

Schwarz legt in 5 Zügen mat.

Auflösung zu Problem Nr. 150:

- | | |
|----------------------|-------------|
| Weiße. | Schwarz |
| 1) S e 5 — c 4 | K d 5 — o 6 |
| 2) d 4 — d 5 + | K o 6 x d 5 |
| 3) D f 8 — a 8 mat. | |
| 1) K d 5 x e 4 | |
| 2) D f 8 — f 5 + | K o 4 x d 4 |
| 3) D f 5 — d 3 mat | |
| 1) K d 5 x o 4 | |
| 2) d 4 — d 5 + | K o 4 x d 5 |
| 3) D f 8 — a 8 mat | |
| 1) o 5 x d 4 | |
| 2) D f 8 x d 6 + | K beliebig |
| 3) D d 6 — o 6 oder | |
| T e 4 x d 4 mat usw. | |

Preis-Räthsel.

(Umstell-Räthsel.)

Dorf, Oel, Nord, Nigt, Dach, Rahn, Marc, Wode, Bht, Ser, Wabe, Mohr, Arac, Haar, Hebe, Gad, Schcar.

Obige Worte sind, Buchstabe genau unter Buchstabe, in einer bestimmten Reihenfolge untereinander zu stellen, so, daß eine der vier Buchstabenreihen den Namen eines bekannten Dichters ergibt, der in diesem Monate das Licht der Welt erblickte.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 105:

P a m p e — A m p e l.

Es gingen 16 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Grethe Gütiges.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Werft an verschiedenen Handwerkszeugen soll am 21. Mai 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Mai 1894.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abteilung.**

Fahrplan

städtischen Dampfers „Edwarden“
zwischen
**Wilhelmshaven u. Edwarde-
hörne.**
Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis
15. September 1894.

Von Wilhelmshaven 7,15 u. 10,30 Vorm.
2,00, 3,30 u. 7,40 Nachm.
Von Edwardehörne 8,00 u. 11,10 Vorm.
2,40, 4,10 u. 8,30 Nachm.

Seit dem 15. April 1894 fährt der
Linienwagen wieder regelmäßig.

Wilhelmshaven, den 28. April 1894.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-
vorsteher-Kollegiums am
**Dienstag, den 15. Mai d. J.,
Nachm. 5 Uhr,**
im großen Sitzungssaal des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Kämmerer- und Sparkastenangelegenheiten.
2. Wahl einer Kommission für den Neubau der höheren Mädchenschule.
3. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der für den 17. Juni d. J. in Aussicht genommenen Feier des 25jährigen Bestehens der Stadt Wilhelmshaven.
4. Berathung, betreffend Selbstständigkeit der Stadt Wilhelmshaven und Einführung der Städteordnung.
5. Krankenhaussache.
6. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1894.
Der Bürgervorsteher-Wortführer.
E. J. F.

Zu vermieten

in meinem Neubau Marktstraße 26
**mehrere schöne
Wohnungen,**
darunter 2 schöne **Vollwohnungen**
mit allen Bequemlichkeiten auf gleich
oder später.

**H. Bruns,
Marktstraße Nr. 26.**

Zu vermieten

zu Mitte Mai oder 1. Juni eine
herrschaftliche Stagenwohnung,
bestehend aus 7 Stuben, Küche, Speise-,
Mädchen- und Burdenskammer, Bade-
zimmer sowie Garten und event. auch
Stallung. Näheres

Thaden, Bahnhofstr. 1.

Zu vermieten

zwei schöne **Wohnungen** in meinem
neu erbauten Hause, Detischstraße, auf
sofort oder später.

Wartens, Posthalter.

Zu vermieten

Wohnungen von 4 Räumen nebst
rechl. Zubehör für 80 bzw. 90 Thlr.
jährlich.

Näheres **Offstedenstr. 71, o. I.**

Zu vermieten

zum 1. Juni, evtl. später, verl. **Öber-
straße 23, eine II. Stagenwohnung,**
Stube, Kammer, Küche.

Näheres **baselst. oder Bahnhof-
straße 1, Thaden.**

Zu vermieten

1 Oberwohnung, bestehend aus
4 Räumen mit Wasserleitung und Zu-
behör. **Bismarckstraße 6.** Näheres bei

I. N. Popken.

Im Hause Wallstraße Nr. 8 ist eine
Parterre - Wohnung
mit Wasserleitung, bestehend aus 4
Zimmern, Küche, Kammer und Keller-
raum, preiswerth **zu vermieten.**
Nähere Auskunft ertheilt

**R. Schwanhäuser,
Kronprinzenstraße 10b, III.**

Zu vermieten.

Auf sofort od. später die **1. Etage,**
Roonstraße Nr. 85, bestehend aus 7
resp. 9 Zimmern, Badezimmer und
reichlichem Zubehör, oder auch getheilt
zu vermieten; zum 1. August eine
Wohnung in der 2. Etage, Roonstr.
Nr. 85, 5 Zimmer, Küche, Zubehör;
außerdem mehrere **Wohnungen** zum
1. November zu vermieten im Preise
von 500 resp. 600 Mk.

F. Felig, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. August 3 herrliche und 2
drei Zimmerige **Wohnungen** m. Wasser-
leitung.

E. Semten, Friederikenstr. 9.

Zu vermieten

ein **möbl. Zimmer.** Preis incl.
Kaffee 12 Mk.

F. Bahr, Hinterstr. 21.

Billig zu verkaufen

oder zu vermieten ein **neues,** sowie
ein gebrauchtes **Pianino,** ferner ein
französisches **Billard** mit Zubehör.

**Fr Diez,
Roonstr. 15.**

Die beim Abbruch der **Schindler'schen**
Gebäudelekt in der Neuenstraße ge-
wonnenen alten

Materialien

als Thüren, Fenster, Brennholz und
Dachpappen etc. sind von heute ab auf
der Baustelle **zu verkaufen.**

Gesucht

ein guter **Tischlergeselle.**

F. Wehmeyer.

Alte Briefmarken kauf Postletr. Fuchs,
Naumburg (S.).

**Dachpappen, Holzcement, Asphalt-Isolir-
platten, Carbolinum etc** liefert billigst
die Fabrik von **W. Lentze,
Einbeck** (Prov. Hannover).

Die besten

Geldschranke

am billigsten bei
H. Hespens, Neuede.

Weizenschrotbrot

(Grahambrod),
leicht verdauliches Nähr- und Kraftbrot,
sehr zu empfehlen bei Magenleiden,
Hämorrhoiden und Stuhlverstopfung

**A. Landsberger,
Berliner Brodbakerei,
Grenzstraße 21.**

Verkaufsstellen:
**Ludwig Janssen, Roonstraße.
Siegismund, Schulstraße 1.**

**Wilhelmshavener
Bluthkalender
1894**

sind stets vorräthig in der
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Specialarzt Berlin,
Dr. Meyer Kronenstrasse
Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis und Mannes-
schwäche, Weissfluss und Haut-
krankh. n. langjähr. bewährt.
Methode, bei frischen Fällen in
3 bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebens. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12-2,
6-7; (auch Sonntags). Auswärt.
mit gleich. Erfolge briefl. und
verschwiegen.

**Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Calmiat-Gallseife**
gewaschene Stoff jeden Gewebes und
Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pack. zu
40 Pfg. bei **Hugo Lüdicke,
Roonstr. 104.**

Tanzkursus.

**Lehre in 5 Stunden sämt-
liche neueren Stundtänze.**
Preise solide.
**H. Turrey,
Hinterstraße Nr. 20.**

Der
50-Pfg.-Bazar

bisher **Bismarckstraße 21,** am **Barl-Haupteingang,**
befindet sich vom 1. Juni ab
verl. Marktstraße 26.
C. J. Arnoldt.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlönn leinener Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke
Vorräthig in Wilhelmshaven bei: **H. Scherff, Roonstrasse 90,**
W. Brunstermann, Marktstrasse 45, Max Nahrendorf, Hugo
Poppe, Handschuhfabr., Roonstrasse, O. Berlow, Gökerstrasse 14.
Auf Helgoland bei: **Heh. E. Claasen.**

Lager Th. Popken. Leichenkleider,
complet fertiger Th. Popken. Schleifen
Särge. Bismarckstr. 34a. und Kränze

Kinder-Cursus

**Sonnabend, den 19. Mai
Nachm. 6 Uhr,**
im Saale des Herrn **Frier** (Rüstringer
Hof), **Ulmenstraße.** Bedingungen nebst
Liste liegen ebendasselbst aus.
Anmeldungen nimmt Herr **Frier**
und Unterzeichneter in seiner Wohnung
täglich von 3-8 Uhr entgegen.

H. Turrey
Tanzlehrer,
Bismarckstraße 30.

Concerthaus Jever.

(Inhaber **B. Janssen,** vorm. Bud.)

**Am II. Pflingstfeiertage,
Nachmittags:**

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein
B. Janssen.

Kinderwagen

in größter Auswahl billigt bei

Bernh. Dirks,

Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft.

Wohnungsveränderung.

Wohne von jetzt an

Brunnenstr. Nr. 5,

1 Treppe links,
schräg gegenüber dem **Banter Consum.**

**Sophie Oltmanns,
Schneiderin.**

Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten
Orte gesucht von der **Vaterländ.
Vieh-Vers.-Gesellschaft** in
Dresden, Werderstr. 10.

Bettfedern-Lager

Das seit **22 Jahren** bestehende große
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei **Hamburg**
vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.
neue Bettfedern 60 Pfd., vorzügl. 120 Pfd.,
Halbdaunen 150 Pfd., prima 180, 200 u.
250 Pfd., Daunen n. 250 u. 300 Pfd. p. Pfd.
Umtausch gestattet, bei 50 Pfd. 5% Rabatt.
Prima Füllstoff, fertig genäht, zum
1-schl. Bett nur 14 Mk., 2-schl. 17 Mk.

CHOCOLAT

Suchard

**VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE**

**Goldene Medaille - Weltaus-
stellung Paris 1889.**

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei

Ed. Buss.

Alteren sowie jüngeren Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Weiblich und
Sexualsystem**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Petroleumkannen

von 5 und 10 Liter Inhalt zur
gefl. Benutzung **leichte**
weise **ohne jegliche
Kosten.**

Ludwig Janssen

**Delikatessen- u. Schiffsausrüstungs-
Geschäft.**

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei **Gräflich Kuffig, Berlin S.,
Reimannstr. 46.** Preisliste kostenfrei.
Biele Anerkennungs-schreiben.

**Kinder-
wagen**

**größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens** bei

B. v. d. Ecken.

Rothenfelder

Badesalz in Säcken von
10 Pfd. pro kg (Säcke werden extra
berechnet), in seiner Wirksamkeit
übertrifft, wird empfohlen von der
Badeverwaltung in Rothenfelde.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Mit-
teilungen, Stimmen und Repariren
der Klaviere nimmt Herr **Buch-
bindermeister Joh. Foden,**
Roonstraße 89, für mich entgegen.

Gustav Schulz,

**Odenburg,
Osterstraße 3a.**

Die Selbsthilfe.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum
Wohle für Leidende herausgegeben.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch früh-
zeitige Berathungen im Leben helfen. Es ist
es auch Jeder, der an Schwäche, Nerven, Her-
zleiden, Angsthysterie und Berührungsempfinden
leidet, seine anfrichtige Berathung hilft. Jedes
Jahrtausend zur Gesundheit u. Kraft. Gegen
1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr.
L. Ernst, Bombaystr. 11, Wien, Glacelstr. 4.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Fr. HELMHOLZ

PIANINOS
HANNOVER Braunschweigerstr. 10

Sellfarbie

Sommer - Paletots

sowie Buckskin- und Kammergarn-Jaquetts,
Anzüge, Burtschen, auch Kraben-Anzüge,
einzelne **helle** Buckskin- und Kam-
mergarn-Hosen, sämtliche Sachen in bester
Ausführung und größter Auswahl bei
billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Seifert,

Roonstraße 82.

Schönes geräuchertes

Rindfleisch

halte stets auf Lager und verkaufe
Auschnitt à Pfd. zu Mk. 1, bei ganzer
Stücken à Pfd. 90 Pfg.

H. Sosath,

Bismarckstraße.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders geeig-
net für rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kinder.
Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pfg. bei
Ludwig Janssen.

Gartenwirthschaft

dem geehrten Publikum bestens em-
pfohlen. Durch Umbau einer großen
Veranda ist auch bei ungünstiger
Witterung für Unterkunft gesorgt.

D. B. Kass,

Mariensiel.

**Zahnziehen,
Plombiren,
Nervtöten,
Zahnreinigen.**

**H. Pope, Zahn-Ärztl.,
Altestraße 17.**

Prima Nierentabletten

6 1/2 Pfund für 3 Mk.
empfehlen

Fr. Reit.

NB. Bei größerer Entnahme 7 Pfd.
für 3 Mark.

Herm. Türk,
Bierniederlage
 Güterstraße 16,
 empfiehlt seine hochfeinen Biere von
 C. H. Haake, Brauerei-Alt.-Ges., Bremen.
Sagerbier (goldfarbig u. gehaltvoll),
Münchener (dunkel u. vollmundig),
Colmbacher (sehr dunkel u. kräftig),
 ferner:
Exportbiere aus der Brauerei der
 Herren H. H. Graue & Co., Bremen.
**(Pilsener, Sager- und Colmb.
 Bodbier).**

Concurrenzlos!!!
 Sehr geehrter Herr **Tresp!**
 Haben Sie die Güte u. senden
 mir wieder geg. Nachn. von Nr.
 7,50 frei 500 Stück Ihrer H.
 Hobanillos-Cigarren, welche hoch-
 fein u. mir sehr munden.
 Hochachtend
 Georg Kühnlein, Gastwirth in
 Nürnberg.
Nur allein zu beziehen
 von der Cigarrenfabrik
R. Tresp in Neustadt, Westph.

Adolf Zimmermann,
 Bier-Depot,
 Gökerstr. No. 9,
 empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie
Pschorr
 von G. Pschorr, München,
Spaten
 von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchenerbräu,
Lagerbier
 (Goldfarbe),
Exportbier
 (hell und dunkel),
 von G. & F. ten Dorrlat - Koolman.
Echte Braunschweiger
Kumme, Sauerbrunnen,
Selterwasser, Eis etc.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und
 Billigste schnellstens angefertigt von der
 Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
 Kronprinzenstraße 1.
Ohne Concurrenz!
Cognacs,
 nur aus Wein gebrannt,
 zu echten Preisen.
M. Athen,
 Königsstraße 56.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Auflage.
 Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Gehe es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet, **Zehende ver-**
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch
 das **Verlags-Magazin in Leipzig,**
 Neumarkt Nr. 34, sowie
 durch jede Buchhandlung. Vor-
 züglich in der Buchhandlung von
Büttmann & Gerriets Nachfols.
 in **Barl.**

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. an,
 Glanztapeten " 30 " "
 Goldtapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten
 Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Bier-Niederlage
 von
G. Endelmann,
 Königsstraße 47.
 Sagerbier, à Lit. . . . 20 Pfg.
 36 Fl. 3 Mt.
 Colmbacher, à Lit. . . . 35 Pfg.
 20 Fl. 3 Mt.
 Harzer Königsbrunnen, Selterwasser
 (eigenes Fabrikat).
Wiederverkäufern Rabatt!
 f. discr. Kebab. Aufn. bei Frau
Kahl, Gebamme, Osnabrück,
 Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Gart.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete — Bismarckstraße 61 — ein
Pfeifen-, Tabak- u. Cigarrengeschäft
 nebst
Porzellan-Malerei.
Joh. Wilh. Witte.
 Jede Porzellan-Malerei auf Tassen, Pfeifenköpfe, Thür-, Grab-
 und Firma-Schilder, sowie Pfeifenköpfe für Militär und Vereine
 werden schnell und billig geliefert. D. D.

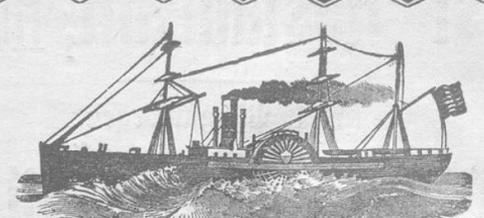
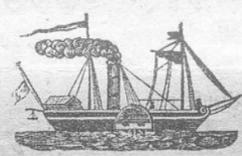
Feinster, alter KORB.
LOHMANN'S
RUHR-
PERLEN.
 Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
 1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen. gegründet 1790.
 Vertreter: **M. Athen.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete in dem Kuper'schen Pack-
 haufe unter dem Namen
„Rüstersieler Hof“
 eine Gastwirthschaft.
 Indem ich diese den geehrten Einwohnern von Rüstersiel, Wil-
 helmshaven und Umgegend, so auch namentlich dem durchreisenden
 Publikum und Vereinen sehr angelegentlich empfehle, mache ich noch
 besonders darauf aufmerksam, daß der beim Hause befindliche schöne
 große Garten und Park jeden Tag geöffnet ist.
 Gute und aufmerksame Bedienung versprechend, bitte um vielen
 Zuspruch
Menno Rastede, Rüstersiel.
 NB. Empfehle meine beiden Regelmahnen zur gest. Benutzung.

Zuntz's Gebrannter
Java-Kaffee
 in den bekannten feinen Qualitäten:
 Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund.
 Unübertroffen in Aroma, Reinheit u. Kraft.
 Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen,**
 Roonstrasse, in Neuheppens bei **G. Lutter** und
J. D. Wulff, in Bant bei **D. Alberts, Ernst Lammers,**
 Peterstr. 85
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hoflief., Dampfkaffeebrennereien
 Bonn, Berlin, Hamburg. Gegründet 1837.

Zu Pfingsten!!
 empfehle mein reich assortirtes Lager in woll. und baumwoll.
Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe
 in wirklich echt diamantschw., sowie seidene und baumwollene
Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe
 in schwarz und farbig.
 Einen Posten vorjähriger Strümpfe und Handschuhe
 verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht,
mit 20% Rabatt.
H. Hibeград,
 Wilhelmshaven. Oldenburg. Bant.


Pfingst-Fahrt
 nach
HELGOLAND
 am 1. Pfingstfeiertage
 mit dem seetüchtigen
Dampfer „TELL“
 Kapitän **H. Graff.**
 Abfahrt von Wilhelmshaven von den neuen Wollen
 Morgens 8 1/2 Uhr
 Abfahrt von Helgoland: Nachmittags 5 Uhr.
 Fahrkarten sind zu haben bei **F. J. Schindler,**
 Bismarckstraße 6, **J. Niemeier,** Cigarren-
 geschäft, Roonstraße 92 und in „Burg Hohen-
 zollern“.
Vorzügl. Restauration
 an Bord.
 Fahrkarten  à 5 Mark
 für Hin- u. Rückfahrt.


 Bringe meinen schönen, schattigen
Garten
 nebst **Regelbahnen**
 dem geehrten Publikum zur gütigen
 Erinnerung.

E. Decker,
 Kopperhörn.

Haarausfall — wie solchem vorzubeugen und
 wie solcher zu bekämpfen ist —
 ob ein neuer Haarwuchs noch nöthig und zu erhoffen ist, wie
unreiner Teint, (Witesser u.) zu be-
 seitigen
 — gesunde und weiße Zähne zu erlangen und zu erhalten sind, darüber
 leibt in präcther und klarer Weise, unter Berücksichtigung der neuesten
 Ertrungenschaften auf dem Gebiete der Schönheitspflege, ausführliche
 Aufklärung und Belehrung Abotheler **Georg Kühne's** „Rat-
 geber für Schönheitspflege“. **Gratis** zu ergatten in Wilhelmshaven
 bei **Emil Schmidt,** Roonstraße 84.
 Dasselbst Niederlage von **Kühne's** Präparaten zu Original-
 preisen sowie bei **Georg Kühne Nachf.** in **Dresden-**
Striesen.

Rost's Restaurant, Heppens.

Am 1. Pfingstmorgen:

Großes Früh-Concert.

Entree frei

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Von 8 Uhr ab Nocturne.

Gedekte Regalbahnen stehen zur Verfügung.

Hierzu ladet ergebenst ein

M. Rost.

FLORA.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Reitinstitut

Sonntag, Montag und Dienstag Abend,
Anfang 6 Uhr:

Großes ungarisches



Corso-Reiten

mit Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Bartz, Reitlehrer,
Hoonstraße 3.

Mühlengarten, Kopperhörn.

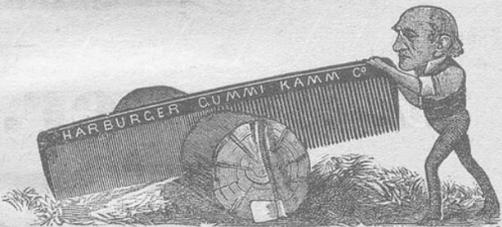
Wittwe D. Winter.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

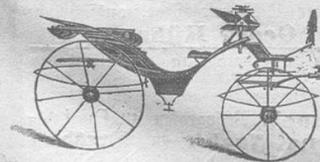


Für jeden mit obiger Marke bei mir gekauften Kamm leistet ich für Haltbarkeit ein volles Jahr Garantie und empfehle dieselben von 50 Pf. bis 1 M. 50 Pf. per Stück.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in Zahn-, Nagel-, Taschen-, Kopf- u. Kleiderbürsten etc. etc. aufmerksam.

Heising, Bürstenmacher,
Hoonstraße 76.

Oldenburg i. Gr.



Mein Lager fertiger Luxuswagen bietet stets eine große Auswahl und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Zur Reinigung von Müllfässeln, Müllgruben, Aborten empfiehlt sich

Harm Krüger.

Th. Schmidt

24 Börsestraße 24 empfiehlt

Unterziehzeuge

in Wolle und Baumwolle, Normal- und Damen- sowie Trikotagen.

Wollenen, baumwollenen Strümpfe, Damen- und Kinderhöschen in weiß und bunt.

Wollene u. baumwollene Strick- u. Häkelgarne.

Nur gute Waare bei billiger Preisstellung.

Metall- und Holzsäge

halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt ägyptische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hochfeine Biere.

Münchener Löwenbräu,
18 Fl. 3 M.,

do. in Champagnerflaschen 9 Fl. 3 M.,
Hochfeines Pilsener Bier
aus der **Bremer Brauerei A.-G.,**
33 Fl. 3 M.,

Lagerbier, hell und dunkel,
aus der **Bremer Brauerei A.-G.,**
36 Fl. 3 M.

Koolman-Bier,
helles und dunkles, 36 Fl. 3 M.,

Gräber Rauchbier,
18 Fl. 3 M.,

Porter u. Ale,
à Fl. 50 Pfg., empfiehlt

Wilh. Stehr,

Wall- u. Börsestr.-Ecke 24.

Kleiderstoffe
direkt aus der Fabrik von
E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.
also aus erster Hand in jed. Maass (ganze Robe schon v. 180 Pfg. an) zu beziehen.
Bettzeug, Federkissen, Matratzenrelli, Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Hemdenflanel, Tischzeug, Servietten, Handtücher, Schürzenstoff, Buckskin etc. zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
Weber E. M. & Co. geg. 1876.
Muster und Preisliste sowie Ver- sand von 20 Mark an franco!

Pfand- und Leihgeschäft
verbunden mit

An- und Rückkauf
von neuen und getragenen Kleidungs- sachen, Möbeln, Betten, Velocipedes und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silbersachen, Schuh- und Sittelfwaaren usw. usw.

A. Jordan,
Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 22

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse

sondern vernichten Sie dieselben mit v. K o h l e s **Helcolin.** Unschäd- licher wirkender Gift für Menschen und Hausthiere. In Dosen à M. 0,60 und M. 1,00. Allein- verkauf: Wilhelmshaven u. Umgegend b. **Emil Schmidt,** Drogeriehandlung, Hoonstraße 84.

Schützenhof Bant.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Gasthof Cap-Horn.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

mit Verloosung von 10 schönen Gegenständen für Damen.



mit Verloosung von 10 schönen Gegenständen für Damen.

Jede Dame erhält 1 Loos. Abonnement 1 Mark

bei gut besetztem Orchester

E. Decker, Kopperhörn.

Centralhalle Heppens.

Am 2. Pfingstfeiertage:

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

G. Eilers, Heppens.

Burg Hohenzollern.



Am 2. Pfingstfeiertage:

Große öffentl. Tanzmusik,

bei stark besetztem Orchester

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Tonhalle.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große Tanzmusik

Entree 30 Pfg., wofür Getränke
Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke

Wilhelmshöhe

Am 2. Pfingstfeiertage:

Grosse Tanzmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Remmers.

Pfingstmaien.

Mit frischem Grün geschmückt
Prangt heute jedes Haus
Und lichte Geister schweben
Darinnen ein und aus.

Es leinet und es knospet
Und blüht auf Flur und Feld,
Ein Jubeln und ein Singen
Durchwogt die ganze Welt.

So schmückt mit grünen Kessern
Die Fenster und das Thor
Und legt aus Euren Herzen
Den bösen Geist hervor.

Ein neuer Geist will steigen
Herab vom Himmel heut.
So bahnet ihm die Pfade,
Eu'r ganzes Herz ihm weilt.

Hängt nicht die frischen Malen
Nur außen an das Haus,
Schmückt damit Eure Seele
Und Euer Herz auch aus.

Und nehmt in Eurer Seele
Den Geist Ihr willig auf,
So wird er einst Euch leiten
Zu Eurem Gott hinauf.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koentig.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er las den Hohn noch immer in den Zügen Erwins, als er seine Börse aus der Tasche holte. Noch einmal stieg die Erinnerung an das gegebene Versprechen in ihm auf, aber der beleidigte Stolz drängte sie zurück. Der Lieutenant wollte zeigen, daß er Herr seines freien Willens wäre. Er begann mit kleinen Einsätzen. Das Glück war ihm hold, er gewann Zug um Zug. Bald war die Leidenschaft in seinem Innern entfesselt, Gewinnlust und auch der Champagner trieben ihm das Blut rascher durch die Adern. Die Einsätze wurden erhöht, alle guten Vorsätze waren vergessen.

Das Blatt wandte sich. Was er gewonnen hatte, verlor er wieder, aber er besaß jetzt nicht mehr die Kraft, der wild tobenden Leidenschaft zu gebieten; er holte eine Banknote nach der andern hervor — alle wanderten in die Kasse des Bankhalters.

Erst, als er alles verloren hatte, erinnerte er sich des Zweckes, dem das Geld hätte dienen sollen. Vor Erwin lagen Banknoten und Geldrollen. Dieser war außer dem Bankhalter der einzige, der sich der Gunst des Glückes rühmen durfte.

In maßloser Wuth suchte Hartenberg in seinen Taschen. Er wollte auch jetzt noch weiter spielen, aber er fand kein Geld mehr. Die übrigen Spieler achteten nicht auf ihn. Nur Ferrand und Erwin beobachteten ihn verstohlen, und auch das bemerkte er; es war nicht geeignet, seine gereizte Stimmung zu besänftigen.

Der Brasillaner wandte sich zu ihm. „Verfügen Sie über meine Kasse,“ sagte er in verächtlichem Tone.

„Hol Sie der Zensel sammt Ihrer Kasse und Ihren falschen Karten!“ brauste der Lieutenant auf. „Sie spielen falsch, Sie sind ein Spieler von Profession, Sie haben uns alle ausgebeutet!“

Das Antlitz Ferrands war bleich geworden, seine Lippen zuckten; Born, Haß und Wuth blühten aus seinen weit geöffneten Augen, dennoch bezwang er sich.

„Sie sind entweder betrunken oder verrückt,“ erwiderte er, während er die Karten zusammenraffte. „Wären Sie nicht unzurechnungsfähig, so würde ich Sie auffordern, Ihre Behauptung zu beweisen.“

„Ja wohl, beweisen, beweisen!“ spottete Hartenberg. „Sie wissen sehr genau, wie schwierig das ist, und halten sich deshalb für geschickt! Unzurechnungsfähig? Damit weisen Sie meine Behauptung auch nicht zurück, ich weiß ganz genau, was ich sage, verstanden?“

„Meine Herren, das Spiel ist für heute beendet,“ wandte sich Ferrand mit erzwungener Ruhe zu den Anwesenden. „Sie werden mich hier nicht wiedersehen, so lange mir nicht Genugthuung für diesen Schimpf geworden ist.“

„Die muß Ihnen natürlich gegeben werden!“ sagte Erwin. „Natürlich, weil Du mit ihm verbündet bist!“ brauste Eduard auf. „Ehrlich ist dieses Geld nicht gewonnen!“

„Das kann nur ein Schuft behaupten!“ zischte Erwin, sich hoch aufrichtend.

Hartenberg sprang von seinem Stuhl empor. Er wollte den Degen holen, der in einer Ecke lehnte, aber einige Mitglieder des Klubs vertraten ihm den Weg.

„Mäßigig, Herr Lieutenant,“ sagte ein junger Ingenieur, der persönlich mit ihm befreundet war. „Es giebt ja einen anderen Weg, auf dem Sie Rechenschaft fordern können und wohl auch müssen, wenn Herr Kreuzberg die Beleidigung nicht zurücknimmt.“

„Zurücknehmen?“ rief Erwin, dessen Antlitz dunkelroth war. „Nicht eine Silbe nehme ich zurück! Er hat mir vorgeworfen, ich sei nicht ehrlich; er selbst weiß nicht, was ehrenhaft ist. In eine solche Familie auf Umwegen sich einschleichen —“

„Nun ist es genug!“ fiel der Ingenieur ihm warnend ins Wort. „Sie wollen die Beleidigung nicht zurücknehmen, diese Erklärung genügt; Sie sind nicht berechtigt, neue Beleidigungen hinzuzufügen.“

Eduard fuhr mit der Hand über die Stirn. Wie das alles so rasch gekommen war, wußte er selbst nicht; er fühlte nur, daß der Haß gegen Erwin noch immer in ihm tobte, und er sah auch ein, daß an diesem Orte die Sache nicht zum Austrag gebracht werden konnte.

„Ich verlange Genugthuung,“ sagte er mit einem tiefen Athemzuge, „wolle Genugthuung, und zwar so rasch wie möglich. Darf ich Sie bitten, mir in dieser Angelegenheit zu sekundiren?“ wandte er sich zu dem Ingenieur. „Ich möchte nicht noch in späterer Nacht einen Kameraden aufsuchen. Was Sie beschließen mögen, ist mir recht; ich will Sie im Wiener Café erwarten. Sollte dort schon geschlafen sein, so treffen Sie mich in der Nähe auf der Straße.“

Der Ingenieur nickte zustimmend. Eduard verließ das Zimmer, ohne seinen Gegner noch eines Blickes zu würdigen.

„So schwer ich auch beleidigt worden bin, hoffe ich dennoch, daß die Sache sich in Güte beliegen läßt,“ sagte der Brasillaner, der sich schon zum Aufbruch gerüstet hatte. „Ich wiederhole, der Herr Lieutenant war nicht zurechnungsfähig; er wird morgen ruhiger urtheilen und die beleidigenden Worte zurücknehmen.“

„Und thäte er es auch, ich würde es nicht thun,“ erwiderte Erwin mit scharfer Betonung. „Ich hasse ihn —“

„Sie haben ihn nicht immer gehaßt,“ unterbrach ihn der Ingenieur. „Sie waren gestern noch sein bester Freund.“

„Paß, glauben Sie das nicht! Unsere Freundschaft war immer oberflächlich. Er hat sich in unser Haus hineingeschlichen und mich verdächtigt, um sich selbst einen Stein ins Brett zu legen.“

„Das sind Privatangelegenheiten, die uns weiter nicht kümmern,“ sagte der Ingenieur ernst. „Wenn der Herr Lieutenant seine Aeußerungen zurücknimmt —“

„Dann nehme ich noch immer nichts zurück! Wer von den Herren wird mir sekundiren?“

„Ich muß bitten, mich damit zu verschonen,“ erwiderte Ferrand rasch. „Ueberhaupt rathe ich den Herren, über den Vorfall an diesem Orte strenge Verschwiegenheit zu bewahren; es dürfte uns allen nicht angenehm sein, wenn die Polizei sich damit beschäftigte.“

Damit ging er hinaus, und die Blicke aller folgten ihm voll Mißtrauen. Nach langem Zögern erklärte ein junger Baumeister sich bereit, als Sekundant Erwins dem Duell beizuwohnen. Die Uebrigen verließen das Haus. Nur Erwin und die beiden Sekundanten blieben zurück.

„Erledigen wir das Nöthige so kurz wie möglich!“ sagte Erwin, nachdem er abermals einen Versöhnungsversuch schroff zurückgewiesen hatte.

„Als Sekundant des Beleidigten habe ich die Waffen zu wählen,“ warf der Ingenieur ein.

„Der Beleidigte bin ich!“ erwiderte Erwin rasch. „Der Herr Lieutenant hat mir den Vorwurf unehrlichen Spiels gemacht — darin liegt eine so schwere Beleidigung, daß ich wohl berechtigt war, ihm eine derbe Antwort zu geben.“

„Nicht Ihnen machte er diesen Vorwurf, sondern dem Brasillaner,“ sagte der Ingenieur; „und wenn ich meine Ansicht offen aussprechen soll, so kann ich nur erklären, daß ich seinen Verdacht theile. Ich würde die Partei Ferrands nicht ergreifen haben, das faßelhafte Glück dieses Mannes kann nicht mit rechten Dingen zugehen.“

„Davon ist jetzt keine Rede,“ entgegnete Erwin, der sein Glas noch einmal füllte, um es mit der Haß eines Fiebertranken auszutrinken; „bleiben wir bei unserem Thema. Ich schlage Pistolen vor, zehn Schritte Distanz.“

„Und der Herr Lieutenant hat den ersten Schuß!“ fügte der Ingenieur hinzu.

„Nicht doch, wir feuern auf Kommando gleichzeitig. Ich könnte das Vorrecht des ersten Schusses für mich beanspruchen, da ich in Wahrheit der Beleidigte bin, aber ich verzichte darauf.“

Die Sekundanten nahmen nach kurzer Berathung diesen Vorschlag an. Es wurde ferner beschlossen, das Duell schon in der Frühe des kommenden Tages auszufechten.

Die Wahl des Ortes war schwierig. Es lag kein Wald in der Nähe der großen Stadt; kein einsamer Ort; man mußte mit der Eisenbahn bis zur nächsten Station fahren, und gegen diese, wenn auch nur kurze Reise erhoben sich große Bedenken für den Fall, daß der Kampf mit einer schweren Verwundung endete. Indessen, es gab keine andere Wahl, und so ward endlich beschlossen, mit dem ersten Zuge hinauszufahren und eine Stunde später in dem Wäldchen hinter jener Eisenbahnstation zusammenzutreffen.

Erwin verließ jetzt die beiden Herren, und der Ingenieur begab sich ins Wiener Café zu dem Lieutenant.

Eduard Hartenberg war mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden; auch er wollte von einer Ausöhnung nichts wissen.

„Erwin Kreuzberg ist immer der böse Dämon meines Lebens gewesen,“ sagte er finster. „Uns trennt jetzt eine Schranke, welche nur der Tod beseitigen kann. Ich hatte versprochen, von heute an keine Karte mehr zu berühren; ich gab dem Vater Erwins und meiner Braut mein Ehrenwort darauf. Erwin wußte, daß das Glück meines Lebens von der Einlösung dieses Versprechens abhing; er zwang mich, durch seinen Hohn, es zu brechen. Ich sage Ihnen das alles, damit Sie mich rechtfertigen können, wenn dieses Duell einen unglücklichen Ausgang für mich nehmen sollte.“

Jetzt er fort, während er mit der Hand langsam durch sein feuchtes Haar strich; „man wird nicht begreifen können, daß ich den Bruder meiner Braut gefordert habe. Und wenn Sie alsdann ein Worteres thun wollen, so rächen Sie mich an diesem Ferrand; forschen und beobachten Sie so lange, bis Sie den Beweis gefunden haben, daß dieser Mann der Schurke ist, für den ich ihn halte.“

„Wir werden ihn nicht mehr in unserem Klub dulden,“ erwiderte der Ingenieur.

„Und welches Recht haben Sie, ihm den Zutritt zu verweigern? Sie müssen ihm zuvor beweisen können, daß er im Spiele betrügt.“

„Es genügt, wenn wir das Lokal verlassen, sobald er eintritt.“

„Nein, das genügt nicht; Sie werden dann nichts entdecken. Er muß entlarvt werden, versprechen Sie mir das!“

„Denken wir doch nicht gleich an das Schlimmste,“ sagte der Ingenieur beruhigend, während er Anstalten zum Aufbruch traf. „Nicht jede Kugel trifft, und eine leichte Verwundung wird Sie nicht abhalten, Ihre Pläne gegen Ferrand zu verfolgen. Ich meine noch immer, eine Ausöhnung müsse in Ihrem Interesse liegen. Das Duell kann nicht verschwiegen bleiben, wenn es, gleichviel mit welchem Ausgange, stattgefunden hat; die Familie Kreuzberg wird Kenntniß davon erhalten, und die Verlosung könnte in Folge dessen wieder gelöst werden.“

Sie hatten das Café verlassen und schritten jetzt langsam durch die stillen, menschenleeren Straßen.

„Glauben Sie, ich habe nicht schon daran gedacht?“ erwiderte Eduard mit einem schweren Athemzuge. „Ob das Duell stattfindet oder nicht, die Folgen bleiben dieselben; ich habe mein Wort gegeben — das vergißt mir der Vater meiner Braut nicht.“

„Muß er es denn erfahren? Ihr Gegner wird schweigen, und wir alle, die bei dem Vorfalle anwesend waren, geloben Verschwiegenheit.“

„Auch Ferrand?“ unterbrach ihn Eduard herb. „Ich habe diesen Mann zu schwer beleidigt, er wird morgen sein Geld fordern.“

„Spielschulden sind gesetzlich —“

„Spielschulden sind Ehrensulden, die vor allen anderen getilgt werden müssen! Ueberdies besitzt Ferrand einen Schuldschein von mir — er kann mich zwingen, mein Abschlagsgesuch einzuzureichen.“

„So bringen wir das Geld zusammen —“

„Nicht doch, ich würde das nicht annehmen. Ich sage Ihnen noch einmal; die Folgen bleiben dieselben. In dieser Nacht habe ich das Glück meines Lebens verschertzt, und das verdanke ich einem Manne, den ich für meinen besten Freund hielt. Ich weiß nicht, worin sein Haß gegen mich wurzelt; aber nachdem ich diesen Haß kennen gelernt habe, ist es mir klar, daß von einer aufrichtigen Versöhnung zwischen uns niemals mehr die Rede sein kann. Also auf baldiges Wiedersehen! Einstweilen meinen besten Dank!“

Mit einem festen Handdruck schied Eduard von dem Freunde, und als er in der Morgenfrühe auf dem Perron des Bahnhofes wieder mit ihm zusammentraf, befand er sich noch immer in erster oder ruhiger Stimmung.

Der Zug war schwach besetzt. Erwin, der Architekt und ein anderer Herr stiegen in ein leeres Coupé. Eduard fuhr mit seinem Sekundanten erster Klasse, sie blieben darin allein.

„Kennen Sie den Herrn, welcher die beiden begleitete?“ fragte der Lieutenant, als der Zug sich in Bewegung setzte.

„Ja; es ist ein Arzt, den der Sekundant Ihres Gegners mitgebracht hat.“

„Um so besser“, nickte Eduard, mit gedankenvoller Miene durch das Fenster hinausblickend. „Und die Waffen?“

„Ich trage sie in der Tasche. Sind Sie heute in versöhnlicher Stimmung?“

„Nein.“

„Und wenn nun Ihr Gegner sich bereit erklärt, das beleidigende Wort zurückzunehmen?“

„Er wird es nicht thun, verlassen Sie sich darauf.“

Ein schriller Pfiff der Lokomotive unterbrach das Gespräch — der Zug hielt, die Station war erreicht.

Die Herren stiegen aus, sie schlugen verschiedene Wege zu dem kleinen Wäldchen ein.

„Sie müssen mir noch Ems versprechen,“ sagte Eduard. „Wenn ich fallen sollte, dann bringen Sie meinem Vater die Postkassette. Ich weiß sehr wohl, wie schwer dieser Gang Ihnen sein wird, aber ich habe keinen anderen Freund, den ich damit beauftragen könnte, und Sie, als Augenzeuge des Vorfalls in der Spielhölle, werden seine Fragen am besten beantworten können. In meiner Tasche werden Sie einen Brief an ihn finden. Nie zuvor ist es mir so klar geworden, wie in der vergangenen Nacht, mit welcher Liebe er an mir hängt, und mit welchem Undank ich ihm gelohnt habe. Wollen Sie meine Bitte erfüllen?“

„Gewiß, doch ich hoffe —“

„Ich danke Ihnen von Herzen,“ sagte Eduard mit einem Blick auf das Wäldchen, das im Sonnenschein vor ihnen lag. „Sie finden auch einen Brief an meine Braut in meiner Tasche; ich überlasse es Ihnen, ob Sie denselben persönlich überbringen oder der Post übergeben wollen. Und nun genug davon; ich will dem Gegner eine heitere Miene zeigen, damit er nicht in der letzten Minute noch Gelegenheit zu einer höhnischen Bemerkung findet.“

Das Wäldchen war bald erreicht. Erwin und die beiden anderen Herren schritten voraus, um den Kampfplatz zu wählen. Sie fanden eine kleine Lichtung, die etwa 12 Schritte breit war. Die Sekundanten traten zusammen, um die Waffen zu laden. Zwischen den beiden Duellanten war nur ein kurzer tüpfer Gruf gewechselt worden. Die Sekundanten traten mit geladenen Waffen zu ihnen und machten, um der Form zu genügen, noch einmal einen Versöhnungsversuch, der auf beiden Seiten zurückgewiesen wurde. Der Ingenieur übernahm das Kommando — die Schüsse fielen zugleich — Eduard ließ die Waffe fallen, griff mit der Hand nach dem Herzen und brach lautlos zusammen, während sein Gegner sich bückte, um den Hut aufzuheben, den die Kugel ihm vom Kopf gerissen hatte. Der Arzt eilte hinzu und kniete neben dem leblosen Körper nieder.

„Schuß ins Herz, meine Herren,“ sagte er erschüttert, „der Tod ist sofort eingetreten.“

Ein Blick des Vorwurfs traf Erwin aus den Augen beider Sekundanten — bestrüzt trat er näher.

„Das war nicht meine Absicht,“ murmelte er.

„Die Reue kommt zu spät,“ erwiderte der Ingenieur. „Was uns nun noch zu thun bleibt, muß mit vereinten Kräften geschehen. Ihrer Familie wegen rathe ich Ihnen, sofort ins Ausland zu gehen. Herr Kreuzberg, benutzen Sie den nächsten Zug, fahren Sie in die Stadt zurück, versehen Sie sich mit dem nöthigen Gelde und reisen Sie augenblicklich ab.“

„Und was geschieht mit dem Todten?“ fragte Erwin verwirrt.

„Der Herr Baumeister wird Sie begleiten und einen Wagen herausschicken; der Herr Doktor und ich halten so lange hier Wache.“

„Dagegen muß ich Einspruch erheben,“ sagte der Arzt, „ich darf meine Patienten nicht im Stich lassen, mit dem nächsten Zuge muß ich zurückfahren. Was soll ich auch hier? Ins Leben kann ich den Todten nicht zurückrufen.“

„Und mit der Bahn können wir ihn nicht fortchaffen, es würde zu großes Aufsehen erregen.“

„So bleibe ich hier, wenn der Herr Doktor den Wagen schicken will,“ sagte der Architekt, „eine Wache muß unter allen Umständen zurückbleiben.“

Der Arzt war damit einverstanden — Er trat in Begleitung Erwins den Rückweg an. Die Sekundanten blieben bei der Leiche zurück, die sie ins Gebüsch hineintrugen.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingsten.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag;
Man weiß nicht, was noch werden mag;
Das Blüthen will nicht enden:
Es blüht das fernste, tiefste Thal —
Nun, armes Herz, vergiß der Dual,
Nun muß sich Alles, Alles wenden!

Ist es wohl möglich, der echten wahren Pfingststimmung bereiteren Ausdruck zu verleihen, als es unser Ludwig Pfand in der angeführten, unergleichlichen Strophe getan hat? Wohin das trunkene Auge schweift — ein Treiben und Leben, ein Schwelgen und Knospen, ein Spritzen und Blühen — allüberall! Aus den Wiesen steigt erstfahender Grasgeruch, der herbe Duft des lebenszeugenden Waldes beaufacht unsere Sinne, auf den Aedern strebt verheißungsvoll das junge Grün der Saaten empor zum Licht, Anger, Lichtungen und Gärten sind bevölkert von den bunten anmuthigen Erfrühlingskindern des Frühling, und dazu singt

es in den Büschen und zwitschert auf den Bäumen und jauchzt hoch oben in den Lüften; und über das Alles flutet das goldene Sonnenlicht vom blauen Himmel und überflutet all das Grüne und Blüten, das Singen und Jubeln mit strahlendem Glanze! O Pfingsten, Du Fest der unvergesslichen Freude; Du Ueberwinder des Winters, Du Heiler der Wunde, Du Fest der steigenden Liebe — Dir gehörte das Herz jedes Christen, Dir wird es gehören, so lange es Menschen gibt mit fühlendem Herzen; so lange die naturfremde Uebekultur unserer Zeit die glühende Sehnsucht nach der hehren Gotteswelt lebendig erhält in uns; so lange die Menschheit sich noch einfüßt mit der Natur und mit ihren Schöpfern. Wie ein finsterner Traum lebt in unserer Seele die Erinnerung an den Frost, den Sturm, an die tausend Beschwerden des Winters. Freilich nicht jeder empfindet die Pfingstfreude in gleichem Maße. Wer tageln, tagaus im staubigen Bureau oder in der lärmenden Werkstatt, im engen Laden sich aufhält, der wird das Pfingstfest jehntlicher herbetwünschen als derjenige, dem es seine Mittel erlauben, alltäglich den künstlichen Frühlingsduft einzusatmen, wenn und wo es ihm beliebt. Nun wer auch hinter saurer Arbeit das Pfingstfest begehrt, genießt mit ganzer Seele den keimenden Venz. Und der Frühling da draußen in Wald und Feld ist ihm immer noch nicht genug; er möchte ihn hineintragen in die enge Wohnung, auch dort jedes Winkelchen verklären mit Venzegrün und Sonnenglanz. Darum schmückt er seine Wände und seine Thüren mit frischem Birkenlaub und mit duftenden Palmzweigen; darum prangen die farbenfrohen Venzesträuher auf seinem Tisch. Das Pfingstfest ist wie alle unsere großen christlichen Feste ursprünglich ein Naturfest für uns Deutsche gewesen. Die kirchliche Bedeutung ist nicht so tief in die Volksseele eingedrungen, wie die des Weihnachts- und Ostersfestes. Und doch liegt gerade hier, ganz abgesehen von seinem Wesen als Erinnerungsfest an die Ausgießung des heiligen Geistes, eine gewaltige Symbolik. Als Jesus gen Himmel fuhr, gebot er seinen Jüngern, daß sie nicht von Jerusalem weichen, bis er ihnen den Heiligen Geist senden werde. Dieser Geist der Wahrheit — „er soll zeugen von mir“, sagte Jesus. Und was ist Jesus von Nazareth für uns anderes als die Verkörperung der Liebe in ihrer reinsten, idealsten Gestalt? Zum Bilde Gottes war der Mensch geschaffen — wo ist es geblieben? Verächtung und Selbstsucht bezeichnet die Spuren, die die Menschheit auf ihrem Entwicklungsgange bisher gewandelt. Sie ist gestiegen, gewiß, höher und immer höher; eine Kulturwelt hat sich ihr erschlossen, an welche unsere Väter nicht im Traume zu denken wagten, aber — aber. Das Ebenbild Gottes? Stampft diese gerühmte Kultur nicht täglich große Schaaeren Unglücklicher zu Boden? Fallen nicht Tausende und aber Tausende dem schillernden „Fortschritt“ zum Opfer? Wieviele Arme müssen diese „stolze“ Entfaltung der Menschengröße mit ihrem Schweiß, mit ihres Geizes Frieden, mit ihrer Gesundheit, mit ihrer Lebensfreude bezahlen? Hat diese ganze Kultur es fertig gebracht, die Menschen friedlicher, liebevoller, Gott ebenbildlicher zu machen? Stehen nicht die Völker, bis an die Zähne „zum Schutze des Friedens“ bewaffnet, bereit, im nächsten Augenblick übereinander herzufallen.

Du edler Dulder von Gethsemane, Du Träger des Gedankens opferfreudiger Liebe, der Du das Ebenbild Gottes in den Menschen herstellen wolltest, der Du uns Deinen Geist versprochen — gieße ihn heute aufs Neue über uns aus.

Der Frühling kam, die Morgenröthe einer neuen Zeit brach an; wann wird der Menschheit das große Weltpfingsten aufgehen, das Fest des Geistes der Liebe und des Friedens? Wann wird er ausgegossen werden über alle Welt, der heilige Geist der Versöhnung, der Geist der Wahrheit? Wann wird die Pfingstsonne hineinscheinen in die von Egoismus verstaubten und verrodneten Menschenseelen, auch dort ein wonniges Grüne und Blüten zu erwecken? Laßt des Venzeswehen da draußen eure Herzen öffnen und — eure Tücher, Ihr Großen, Ihr Reichen; und Du, Armer, Enterteter mit dem verbitterten Herzen, versage dem glücklicheren Bruder nicht die Hand zur Versöhnung. Hinweg mit dem Groll! Eine bessere Zeit, eine Zeit der Liebe, der Menschenwürde soll uns strahlen, eine Zeit ewiger Pfingstfreude! Wie, sollte sie nicht möglich sein? Sollte der ewige Friede, der politische, wie der soziale, ein schöner Traum bleiben? Ne und nimmer! „Ausgießen will ich von meinem Geiste auf alles Fleisch!“ Ja, er wird kommen, der Geist der Liebe, der Geist des Friedens. Und dann wird ein herrliches Pfingstfest für die erwachte Mensch-

heit tagen; ein Blüten und Knospen wird sein, wie es die Erde noch nie gesehen. —
Drum, armes Herz, sei nicht bang:
Es muß sich Alles, Alles wenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Emin Paschas Tochter Frieda wird wahrscheinlich nicht ohne Weiteres in den Besitz des ihr von ihrem Vater angeerbten Erbtheiles gelangen, da auch noch eine frühere Geliebte Emin — die Wittve des Bassi Hakk Pascha — nebst Tochter Erbsprüche erhebt. Mit welchem Recht, darüber werden wahrscheinlich die Gerichte entscheiden müssen.

Am vorgestrigen ersten Abnahmetermin sind bei der Reichsbank ca. 150 Millionen Mark neue 3proz. Reichsanleihe in vollgezählten Stücken bezogen worden, wovon etwas über die Hälfte für Berliner Rechnung, der Rest für die Provinz verlangt wurde. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß von den früheren Emissionen der Jahre 1890, 1891, 1892 und 1893 sich noch immer größere Beträge Interimsscheine in Umlauf befinden, welche nicht in definitive Stücke umgetauscht wurden und demgemäß auch keine Couponbogen erhielten. Da nun die Coupons 4 Jahre nach Verfall werthlos werden, so erscheint es dringend geboten, die Veräußerung namentlich betreffs der Interimsscheine von 1890 schleunigst nachzuholen.

Berlin, 10. Mai. Bisher glaubte man, daß die Sozialdemokraten wenigstens das nahe ungeschuldete Kinderemüth von ihren Fegeketten unberührt lassen werden. Das Grillenberger'sche Blatt zerstörte aber diese Hoffnung, indem es schreibt: „Den Kindern schon wollen wir den Ekel einimpfen, den wir ob der modernen Zustände empfinden. Die Kinder müssen wir lehren, daß eine unüberbrückbare Kluft den Proletarier von der durch den Besitz herrschenden Klasse trennt.“ Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die Unbotmäßigkeit der heranwachsenden Generation zunimmt.

Am Ende des Monats März ging von einer Correspondenz die Meldung aus, an amtlicher Stelle seien Berichte über Streifzüge der Schutztruppe in Südwestafrika eingetroffen; sie habe weite Gebiete zwei Monate lang durchzogen, ohne auch nur einen Witbol zu Gesicht zu bekommen. Major Leutwein habe daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß die Schutztruppe numerisch zu schwach sei, und habe um eine Verstärkung von 200 Mann gebeten. Diese Mittheilung, deren Richtigkeit sich damals nicht feststellen ließ, scheint sich, der „Kreuzzeitg.“ zufolge, zu bestätigen; es seien dem Vernehmen nach von den Commandostellen aus Anfragen an verschiedene Offiziere ergangen, ob sie geneigt wären, in die südwestafrikanische Truppe einzutreten. Die Verstärkung soll schon am 31. Mai mit dem Dampfer „Professor Boermann“ nach der Swalovmündung abgehen, so daß die betreffenden Offiziere sich schnell entschließen müssen. Somit würde die Schutztruppe in Südwestafrika binnen Kurzem auf etwa 540 Mann gebracht werden, eine Vermehrung, welche dieselbigen Wünschen entspricht und zur endlichen Niederwerfung Witbols genügen dürfte.

Hamburg, 10. Mai. Eine Versammlung von 1500 Hafenarbeitern hat beschlossen, die Sperrung über die Hamburger Riederfirma Soloman zu verhängen. Lohnkürzungen sind die Ursache dieses Boykotts.

Dreslau, 10. Mai. Nach Meldungen aus Ratibor wurde, da eine große Zahl der streikenden Ostrauer Bergarbeiter in den preussischen Grenzorten wohnen, die gesammte Gendarmerte des preussischen Ratibor zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den preussischen Ortshaupten kommandirt.

Schlochau, 10. Mai. Wie die „Schlochauer Ztg.“ meldet, erhielten bei der am Dienstag stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreise Schlochau-Platow nach den bisherigen Ermittlungen Rittergutsbesitzer Hilgendorff (konf.) 5699, Redakteur von Wosch-Siegels (Antijem.) 3213, Rittergutsbesitzer v. Prondzinski-Loßburg (Pole) 3476 und Dekan Neumann (Centr.) 1856 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Hilgendorff und Prondzinski erforderlich.

Posen, 10. Mai. Die „Posener Ztg.“ meldet: Heute Vormittag erschloß der Posten am hiesigen Kriegspulvermagazin Nr. 4 eine unter Aufsicht stehende Frauensperion. Das Mädchen machte dem Posten Anträge und versteckte sich, vom Posten fortgewiesen, im Eingang zum Kriegspulvermagazin. Da dort erhebliche Pulbervorräthe liegen, wollte der Posten das Mädchen arrestiren, doch suchte sich dasselbe seiner Verhaftung durch die Flucht

zu entziehen. Nach sechs maligem Anruf schoß der Posten auf das Mädchen und tödtete es auf der Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Nürnberg, 8. Mai. Bei der Gewerbegerichtswahl erfolgte ein glänzender Sieg der Antisozialisten gegen die Sozialisten und die Demokraten. Erstere erhielten 1954 Stimmen, während es die sozialdemokratischen Kandidaten nur auf 472 Stimmen brachten. Ein wahrhaft jämmerliches Ergebnis hatte die demokratische Volkspartei. Sie konnte es trotz der lebhaften Agitation nur auf 98 Stimmen bringen. Der Kern unserer Bürgerschaft hat wieder aufs Neue bewiesen, daß er von den sozialdemokratischen und demokratischen Fegeketten sich ferne hält. Gegen die Wahl von 1891 haben die Antisozialisten um einige Hundert Stimmen zugenommen, die Sozialdemokraten um ebenjohel abgenommen. Nürnberg ist also nicht der sozialistische Herd, als welcher er vielfach verächtet wird.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Wie die „Polit. Corresp.“ mittheilt, soll Natfanteil Rothschild die Absicht kundgegeben haben, eine Stiftung für im Dienste invalide gewordene Ober-Offiziere zu errichten. Zur Dotirung dieser Offiziere sei bereits ein sehr beträchtlicher Geldfonds zur Verfügung gestellt. Außerdem sei beabsichtigt, denselben seinerzeit die Bestizung Hinterlassenen bei Reichenan als Helmstätte zu widmen.

Marine.

Niel, 11. Mai. Das Panzerschiff „Wörth“ hat von der Kaiserlichen Werft nach der Germania Werft verholt, wo die schweren Geschütze des Schiffes eingebaut werden.

Berlin, 11. Mai. Der wohlbelannte Marinechriftsteller Kapitän z. S. a. D. Stenzel hat einen am 10. Januar 1894 in der Militärlichen Gesellschaft zu Berlin über das Thema „Die Flotte der Nordstaaten im Sezessionskriege“ gehaltenen Vortrag im Verlage von Ernst Seyfried Wittler & Sohn, Königsliche Hofbuchhandlung Berlin, Kochstraße 68—70, im Druck erscheinen lassen. Der Verfasser bemerkt einleitend zutreffend, daß die Bedeutung des Heeres für den Staat von keinem denkenden Menschen angezweifelt wird, aber über den Werth der Flotten, namentlich über ihre militärische Leistungsfähigkeit die Ansichten weit auseinander gehen und vielfach, namentlich auf dem Festlande, wird dieselbe sehr gering angeschlagen. Durch die Schilderung der Thätigkeit der Flotte während des Sezessionskrieges in Amerika wird der Beweis geführt, was eine mit Sachkunde und Thakraft verwendete Flotte in einem großen Kriege strategisch und taktisch zu leisten vermag. Zwei ganz gleiche Fälle kommen in der Geschichte nicht vor, deshalb werden auch die Erfahrungen des Sezessionskrieges zur See nicht ohne Weiteres als beweisend anzunehmen, sondern im Einzelnen sorgfältig zu prüfen sein; einige Folgerungen allgemeiner Art lassen sich aber jetzt schon mit Sicherheit daraus ziehen: Zunächst hat dieser Krieg es von Neuem als zweifellos bestätigt, daß es für jeden ans Meer grenzenden Staat geboten ist, zur See gerüstet zu sein, wenn es sich nicht im Kampfe gegen eine Seemacht, die ihre Marine zu gebrauchen verzieht, enormen Verlusten oder schweren Gefahren, ja selbst der Niederwerfung aussetzen will; und gleichgewisse, daß die Geldmittel, die für die Unterhaltung einer angemessenen starken Flotte bei sachgemäßer Verwaltung aufgewendet werden, gut angelegt sind, während sonst im Bedarfsfalle ein plötzlicher sehr großer und unwirtschaftlicher Aufwand unvermeidlich ist. Ferner, daß die Verwendung der Marine für den Krieg ebenso wie die der Armee, schon im Frieden gründlich durchdacht und vorbereitet sein wird, wenn sie sogleich und für die Dauer wirksam und einschneidend verwendet werden soll; das fordert die Kriegführung der Gegenwart für jede Streitkraft und vor Allem für eine Flotte, deren besser Verbündeter schnelles Handeln und überraschendes Auftreten ist, oder wie Nelson es treffend ausdrückt: „Time is my best ally!“ Und endlich, daß die höchsten militärischen Leistungen, der Staat erzielen wird, in dem beide Theile der Streitmacht, Heer und Flotte, von der obersten Stelle bis zur untersten in beständigem Einvernehmen zusammen stehen.

Luch- und Bugtinstoffe à Mt. 1.75 Pfg. per Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erstes Deutsches Luchverandtschaft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franco.

Steckbrief.

Gegen den Commis **Alexander Schmoltuski** aus Wilhelmshaven ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte Jever Abth. II wegen zweier Betrugsvergehen Haftbefehl erlassen worden. Ich erlaube um Festnahme und schnelle Nachricht.
Signallement.
1. Alter: 23 Jahre.
2. Größe: 1,74 m.
3. Statur: schlank.
4. Haare: blond.
5. Stirn: frei.
6. Augenbrauen: blond.
7. Augen: blau.
8. Nase: } gewöhnlich.
9. Mund: }
10. Zähne: gesund.
11. Bart: kleiner blonder Schnurrbart.
12. Kinn: rund.
13. Gesicht: rund.
14. Gesichtsfarbe: blaß.
15. Spricht: deutsch.
16. Besondere Kennzeichen: trägt eine goldene Brille und spricht langsam.
Jever, 9. Mai 1894.
Der Amtsanwalt.
Dr. Böker.

Bekanntmachung.

Bei den Reichsbankstellen werden fortan auch Wechsel auf Weidertich bei Ruhrort bezw. Duisburg angekauft und zur Einziehung angenommen.
Derartige Papiere sind an die Reichsbanknebenstelle in Ruhrort zu giriren.
Emden, den 10. Mai 1894.
Die Handelskammer
für Ostfriesland u. Papenburg
A. Kappelhoff.
F. v. Henjen.

Zu vermieten
zum Juni d. J. eine Unter- und eine Oberwohnung. Lothringen Nr. 39.

Zu vermieten
zum 1. Aug. eine kräftige Etage- od. eine kräftige Part.-Wohnung, je mit Keller und Stall.
Lothringen 44, am Par.

Zu vermieten
per 1. August eine kleine Oberwohnung.
Müllerstraße 7, I. 1.

Die von Herrn Lieutenant Schwöbe bisher bewohnte
Parterre-Wohnung,
best. aus Stube, Kammer u. Büschengelaß, ist auf sofort oder bald zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch zum Komptoir oder Laden. Näh.
Rathsapotheke.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer. Näheres Grenzstraße 30.

Eine möblirte Stube
mit Schlafstube auf sogleich oder 1. Juni zu vermieten.
Berl. Güterstr. Nr. 9, unten.

Zu vermieten
ein Keller, passend als Bier-, Gemüse- oder Lagerkeller.
J. S. Eilers, Wallstr. 5.

Zu vermieten
ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren.
Börsestraße 29.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 gr. u. 1 kl. Zimmer, Küche, Entree, Keller etc., zum 1. Aug. zu vermieten.
Blühe, Uferstraße 6.

Umständehalber auf sofort eine
kräftige Wohnung
zu vermieten. Preis 300 M. Näh. bei **Sievers, Peterstraße 3.**

Zu vermieten
zum 1. August eine Oberwohnung.
Tonndelstr. 6, am Par.

Salvator-Bier
aus der Brauerei von **Thier & Co.,**
Dortmund,
zu den Pfingstfeiertagen.
Anschauung nur in nachstehenden Restaurants:

Hôtel Prinz Heinrich.
Otto Loheyde, Bahnhof.
Joh. Raschke, Tonhalle.
Robert Wolf, Königstr.

Zu vermieten
zum 1. August eine Wohnung.
Koppenhöfner Wühlstr. 25.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft die Mittheilung, daß ich von Diefriesenstraße 30 nach **Neustrasse 5** verzoogen bin.
H. Pön, Maschinenstickeri.

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät gegr. 1782,
in Deutschland vertreten seit 1786.
Dispositionsfonds: Mt. 16,000,000. — Bezahlte Schäden Mt. 360,000,000.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobiliten, Waaren und andere Gegenstände zu festen und billigen Prämien, auch wird die Beforgung von Hypothekengelbern bei Neubauten kostenlos bewirkt.
Wilhelmshaven, Güterstraße 4.
Gerdes, Bootsmann a. D.

kräftige Unterwohnung
zu vermieten zum 1. Juni.
Stra. Koch Wwe., Tonndelstr. 37.

Gesucht
eine Wohnung, womöglich parterre, 6 Zimmer, Küche, Zubehör u. kl. Garten, bis August oder September.
Off. unter A. 100 in der Exp. d. Bl.

! Ungar. Buchhühner !
Als fleißigste Winterleger allgemein anerkannt; 3—4 Monate alte, gesunde, kräftige Thiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; 7 Stk. speisenfrei Mt. 7.25. Lebende Ankunft garantiert.
Armin Baruch, Wertheß (Südungarn).

Gesucht
ein gewandter Arbeitsmann für mein Geschäft.
J. N. Popken, Malermstr., Rönigstraße 50.

Ein junges Mädchen
sucht zum 1. Juni Stellung als Verkäuferin. Offert. unt. H. P. an die Exp. d. Blattes

Kinderwagen,
sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen.
Marktstraße 21.

Gutes Logis
Grenzstraße Nr. 42.